EIN STUDIENFÜHRER

FILMANALYSE. MUSIKTHEORIE. INSTRUMENT UND STIMME. HOLLYWOODKINO. DEUTSCHE FILMGESCHICHTE. GESCHICHTE UND SYSTEMATIK DER AUDIOVISUELLEN MEDIEN. KUNST DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS. WAHLKAMPF IM FERNSEHEN. REPORTAGEN IM DEUTSCHEN FERNSEHEN. MUSIKALISCHE INSTITUTIONEN. ARCHITEKTURGESCHICHTE. DIE KUNST DER FRÜHEN NEUZEIT. HISTORISMUS. DRUCKGRAFISCHE TECHNIKEN. MUSIK UND MEDIEN: KURT WEILL. MUSIKÄSTHETIK. SCHREIBEN ÜBER MEDIENLITERATUR. MUSIK IM 19. JAHRHUNDERT. GESCHICHTE DER DOCUMENTA. MUSIK UND IHRE VERMITTLUNG. BEETHOVEN. ERSTELLUNG EINES STUDIENFÜHRERS. AUFFÜHRUNGSANALYSE. GESCHICHTE DER KUNSTGESCHICHTE UND IHRER METHODEN. DAS MITTELALTER. QUELLEN UND METHODEN DER KUNSTGESCHICHTE. KINDERFERNSEHEN UND MEDIENKOMPETENZ. GRUNDLAGEN DER FILM- UND FERNSEHANALYSE. PAUL CÉZANNE. EINFÜHRUNG IN DEN SURREALISMUS. VIDEOREPORTAGE – VON DEN GRUNDLAGEN ZUR PRODUKTION. AUSSTELLUNGEN: KONZEPTION, REALISATION UND VERMITTLUNG. RECHERCHE FÜR FILM- UND FERNSEHPRODUKTIONEN. "QUOTENBRINGER": ZUR ERFOLGSLOGIK POPULÄRER FERNSEHFORMATE. KUNSTAUSSTELLUNGEN?! ÜBUNG ZUR ENTWICKLUNG VON IDEEN UND ENTWÜRFEN. ARCHITEKTURBÜCHER 1450–1800.

B.A. Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung

Ein Studienführer
des Projektseminars 07

Philipps–Universität Marburg 2007

Inhaltsverzeichnis

Vorwort
Zum Geleit

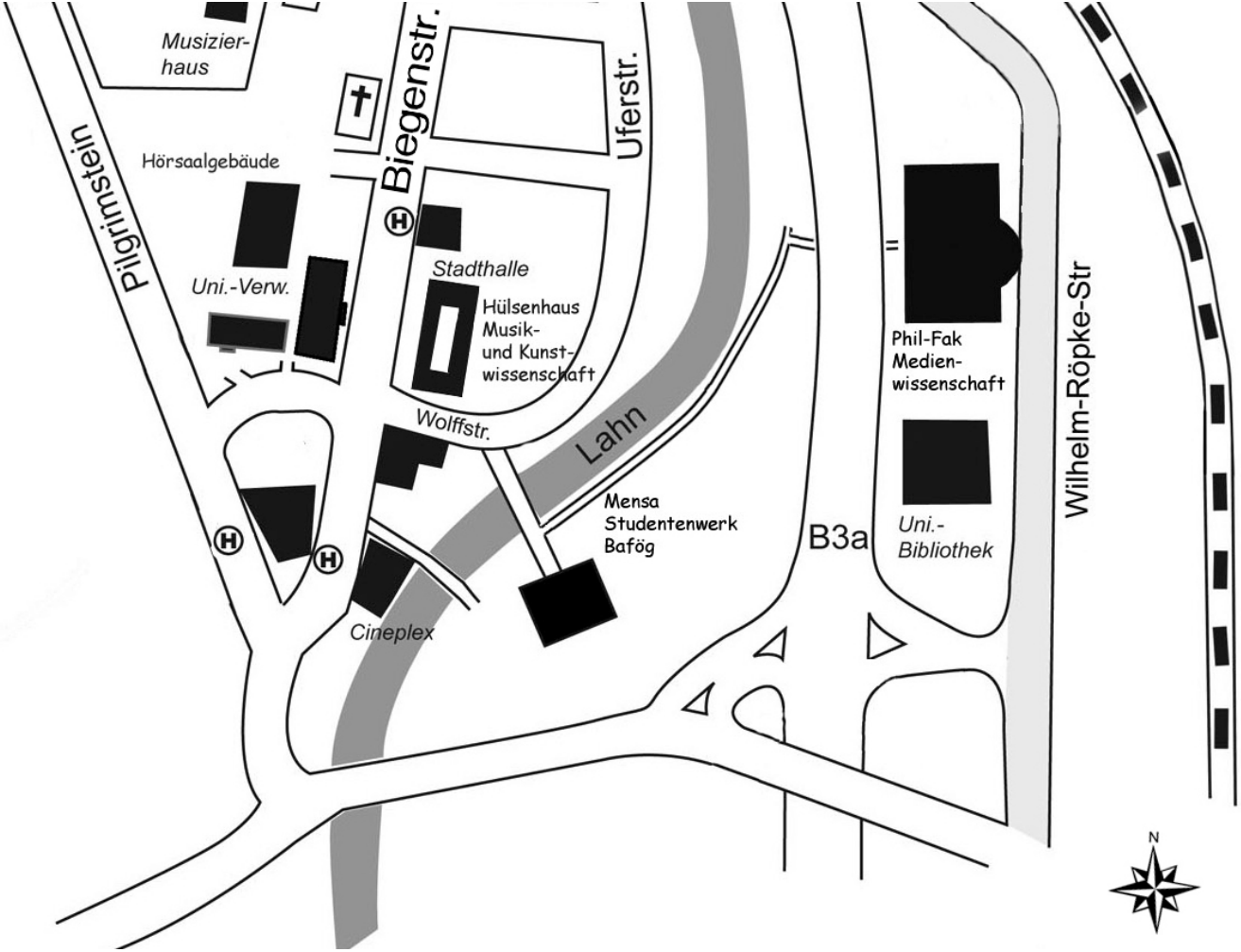
1. Der Studiengang
1.1 Für Interessierte: Worum geht's? 10
1.2 Was der Studiengang nicht ist 15
1.3 Bachelor, Master und Berufsperspektiven 16
1.4 Für Entschiedene: Praktisches zum Studiengang 23
1.5 Aufbau des Studiengangs 26
1.6 Sammeln, Punkten, kurz: Studieren 32
1.7 Studentische Beratung und Interessenvertretung 45

2. Willkommen im Uni-Dschungel
2.1 Verwaltung 50
2.2 Studieneinrichtungen 54
2.3 Studieren mit dem Internet 59
2.4 Mensa und Studentenwerk 63
2.5 Politisches und Soziales 69

3. Wohnen und Jobben in Marburg
3.1 Wohnen 78
3.2 Jobben 88

4. Kultur und Freizeit in Marburg
4.1 Kunst 95
4.2 Musik 100
4.3 Medien 105
4.4 Theater 110
4.5 Sport 114
4.6 Lust auf's Nachtleben? 118

Adressen
Anhang


Musizier-
haus
Pilgrimstein
Biegenstr.
Uferstr.
Hörsaalgebäude
Uni.-Verw.
Stadthalle
Hülsenhaus
Musik-
und Kunst-
wissenschaft
Wolffstr.
Lahn
Mensa
Studentenwerk
Bafög
Cineplex
B3a
Phil-Fak
Medien-
wissenschaft
Uni.-
Bibliothek
Wilhelm-Röpke-Str
N

Vorwort

Dem ersten Hochschulsemester kommt im Verlauf eines Studiums sicherlich eine besondere Bedeutung zu; eine neue Stadt, ein neuer Auftrag und eine in nahezu jeder Hinsicht ungewohnte Situation stellen sich ein. Da diese Erfahrungen jeder Student macht, freut sich der erste Jahrgang des Studiengangs *Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung* nun umso mehr, allen Interessierten und zukünftigen Studenten diesen ersten Studienführer präsentieren zu können. Im Rahmen eines Seminars unter der Leitung von Professor Dr. Heinz-B. Heller im diesjährigen Sommersemester war es unser Ziel, dem Studienanfänger [ersti] eine kompakte Sammlung studienrelevanter Informationen sowie persönlicher Erfahrungsberichte anzubieten, welche den Einstieg ins Studentenleben vereinfachen sollen. Gleich zu Beginn der ersten Sitzung war uns klar, dass neben den Informationen über den Verlauf und Inhalt des Studiengangs auch die Bewältigung des Lebensalltags einen umfangreichen Anteil in diesem Studienführer ausmachen sollte. Um sich den verschiedenen Themenfeldern detailliert zu widmen, wurden die Seminarteilnehmer in fünf Gruppen aufgeteilt. Während sich eine Gruppe damit beschäftigte, dem Studienanfänger den Studienplan sowie die nötige Ausrüstung für den „Uni-Dschungel“ (Institutionen, Ansprechpartner, Studien-reglement, etc.) zusammenzustellen, waren andere damit beschäftigt, grundsätzlichen Fehlinterpretationen des Studiums und seiner Inhalte entgegenzuwirken. Die Basis für die einzelnen Themen ergab sich häufig aus Fragen, die wir uns selbst vor Beginn des Studiums stellten:

Welches Konzept steht überhaupt hinter dem interdisziplinären Aufbau des Studiengangs? Zu welchen Teilen kann ich die Inhalte nach meinen eigenen Interessen gewichten? Welche Tätigkeiten und Berufsfelder kommen nach erfolgreichem Abschluss des Studiums überhaupt in Frage? Hat man sich nach der Auseinandersetzung mit diesen Fragen für das Studium entschieden, so wirft das erste Semester vor allem auch außerhalb der Universität einige Fragen auf. Hierbei könnt ihr in Bereichen wie der Wohnungs- oder Jobsuche sicherlich von den persönlichen Erfahrungen einzelner Studenten profitieren. Was Marburg im Hinblick auf die Freizeitgestaltung zu bieten hat, haben wir in verschiedenen Rubriken aufgeteilt. Ob Sport, Gastronomie, Theater oder Musik: In den einzelnen Abschnitten findet man sicherlich viele Anhaltspunkte für eine erste Orientierung. Wir hoffen, dass dieser Studienführer euch nicht nur bei den ersten Schritten an der Universität, sondern auch während eures gesamten Studiums begleitet und euch als kleiner Ratgeber in den unterschiedlichsten Fragen hilfreich zur Seite steht. Der erste Jahrgang „KuMuMe“ wünscht euch in diesem Sinne einen aufregenden Start in diesen neuen Lebensabschnitt, viel nützliche Hilfe in Form des vorliegenden Studienführers und ein erfolgreiches Studium an der Philipps-Universität Marburg!

Marburg, Juli 2007 Das Team des Projektseminars 07

Zum Geleit

B.A.-Studiengängen wird nicht selten die Tendenz zur Verschulung nachgesagt, die kaum noch Möglichkeiten für ein projektorientiertes Lernen Raum lasse. Die vorliegende Broschüre widerlegt diese Einschätzung. Sie ist entstanden im Rahmen eines Seminars, das expressis verbis im Zeichen eines weitgehend offenen und selbstbestimmten, zumal praxisbezogenen Studiums steht. Der in der Bundesrepublik wohl einzigartige, von der Philipps-Universität Marburg seit dem Herbst 2005 angebotene Studiengang B.A. *Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung* ermöglicht dies nicht nur; er hat es curricular in der Studienordnung verankert.

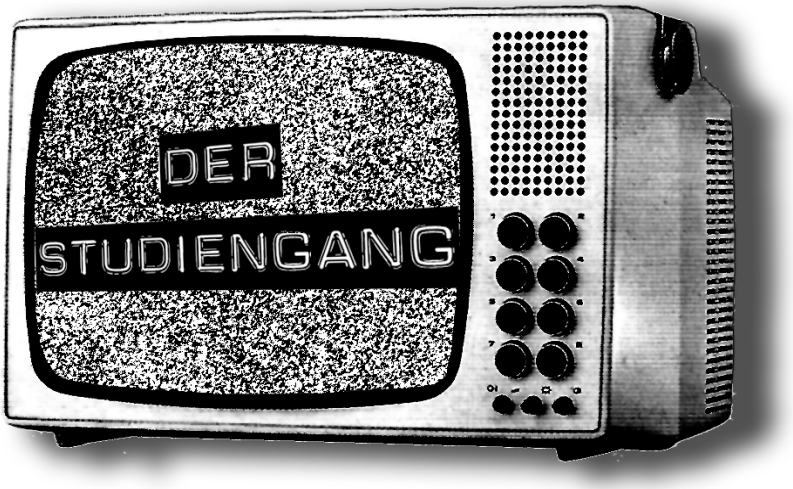
Studierende der ersten Generation dieses Studiengangs schreiben für interessierte Studienanfänger über ihre Erfahrungen mit dieser neuen Studienwirklichkeit, die mehr umfasst als nur die Studien- und Prüfungsordnung. In Marburg studieren – das heißt zugleich auch, den immer noch unverwechselbaren Genius loci dieser traditionsreichen Universitätsstadt ins Bewusstsein zu rufen.

Die Studierenden des von der Medienwissenschaft im Sommersemester 2007 angebotenen Projektseminars haben weitestgehend alle Arbeitsschritte selbst geplant, organisiert und durchgeführt. Nicht nur die manifesten Ergebnisse nötigen Respekt ab, sondern auch das Verhalten, wie mit den gruppendynamischen Prozessen umgegangen wurde.

Nicht alle Seminarteilnehmer/innen sind mit eigenen Textbeiträgen vertreten. Wer nicht schrieb, wirkte in der Layout-Gruppe mit oder sorgte im Hintergrund für die Finanzen, Organisation und Logistik. Am Ende der Broschüre sind alle am Projekt beteiligten Studierenden namentlich aufgeführt.

Ich bedanke mich bei ihnen für ein interessantes Seminar, bei dem auch ich gelernt habe.

Heinz-B. Heller


DER
STUDIENGANG

1.1 FÜR INTERESSIERTE: WORUM GEHT'S?

Art des Studiums

An der Philipps-Universität Marburg kann der Studiengang *Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung* jeweils zum Wintersemester begonnen werden. Dieser Bachelorstudiengang ist ein grundständiges Studium. Mit dem Abschluss als Bachelor of Arts / Bakkalaureus Artium (B.A.) ist es möglich, direkt in einen Beruf einzusteigen. Die Regelstudienzeit beträgt 3 Jahre bzw. 6 Semester. Ein Teilzeitstudium ist prinzipiell möglich, jedoch aufgrund des straffen Studienverlaufs schwierig zu realisieren.

Studienprofil und Ziel

Der Studiengang verbindet die drei Studiengebiete Kunstgeschichte, Musik- und Medienwissenschaft. Aus diesen Bereichen werden geschichtliche sowie theoretische Grundkenntnisse und Analyseverfahren vermittelt, wobei Veranstaltungen zusammen mit Hauptfach-Studierenden aus diesen Fächern besucht werden. Mit wissenschaftlicher Methodik erwirbt der Studierende Erkenntnisse aus den Gebieten der bildenden Kunst und Architektur, des Musiktheaters und der Musik sowie der technischen Medien (Fotografie, Film, Fernsehen), die die Grundlage für spätere praxisorientierte Seminare bilden. Einige Veranstaltungen werden eigens für diesen Studiengang konzipiert und leisten gezielte Verknüpfungen dieser Kenntnisse. Darüber hinaus gibt es Veranstaltungen, die sich mit der Organisation von Institutionen oder Vermittlungstechniken von Künsten befassen.

Der Studiengang ist darauf ausgerichtet, alle Fächer zu gleichen Teilen zu lehren, aber es ist möglich, dass in einem Semester der Schwerpunkt auf ein Fach gelegt wird. Um dem Unterricht folgen zu können, ist musikanalytisches Wissen sehr hilfreich. Oder ihr solltet während des Studiums eine Motivation entwickeln, dieses zu erlernen.
Neben dem theoretischen und historischen Wissen soll die wissenschaftliche Voraussetzung zur eigenständigen Konzeption und Präsentation von Projekten sowie zur wissenschaftlichen Mitarbeit vermittelt werden. Am Ende des Studiengangs sollt ihr über Schlüsselqualifikationen wie schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, Organisationsfähigkeit, forschungsorientiertes Lernen und Präsentationskompetenzen verfügen.
Zum einen reagiert der Studiengang auf die zunehmende Verbreitung von Kunst, Musik und Medien im audio-visuellen Kulturangebot, zum anderen auf den Sachverhalt, dass Künste immer mehr medial aufbereitet werden. Somit werden Wege geschaffen, den Künsten eine neue Bedeutung und Attraktivität zu verleihen.

Was studieren wir hier:
Inhalte von Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Medienwissenschaft

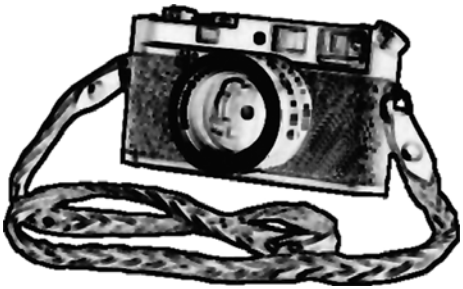
Der Studiengang *Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung* in Marburg ist aus der Tradition der bestehenden Fächer Kunstgeschichte, Musik- und Medienwissenschaft entstanden. Deshalb ist es wichtig, kurz die Inhalte dieser Fächer vorzustellen – auch im Hinblick darauf, dass keine falschen Vorstellungen von diesem Fach entstehen.

Kunstgeschichte in Marburg

1913 wurde das Kunstgeschichtliche Institut, zu dem auch das *Bildarchiv Foto Marburg* gehört, gegründet. Das *Bildarchiv Foto Marburg* ist das international größte Fotoarchiv zur europäischen Kunst und Architektur. Das Fach Kunstgeschichte wird in Marburg in seiner ganzen Breite gelehrt und erforscht. Ein Akzent liegt auf den Gebrauchszusammenhängen von Kunst in Vergangenheit und Gegenwart. Gerade auch in dieser Perspektive kooperiert das Institut mit zahlreichen Nachbarfächern, Museen und anderen kunsthistorischen Einrichtungen.

Schwerpunkte:

- Methoden der kunstgeschichtlichen Dokumentation
- Kunstgeschichte Roms im Mittelalter und die Geschichte der Archäologie
- Untersuchung von Gebrauchsfunktionen der mittelalterlichen Kunst
- Geschichte der Architektur und Bildkünste in Deutschland und Frankreich von der Renaissance bis zur Gegenwart
- Europäische Hofkultur
- Kunst in der DDR

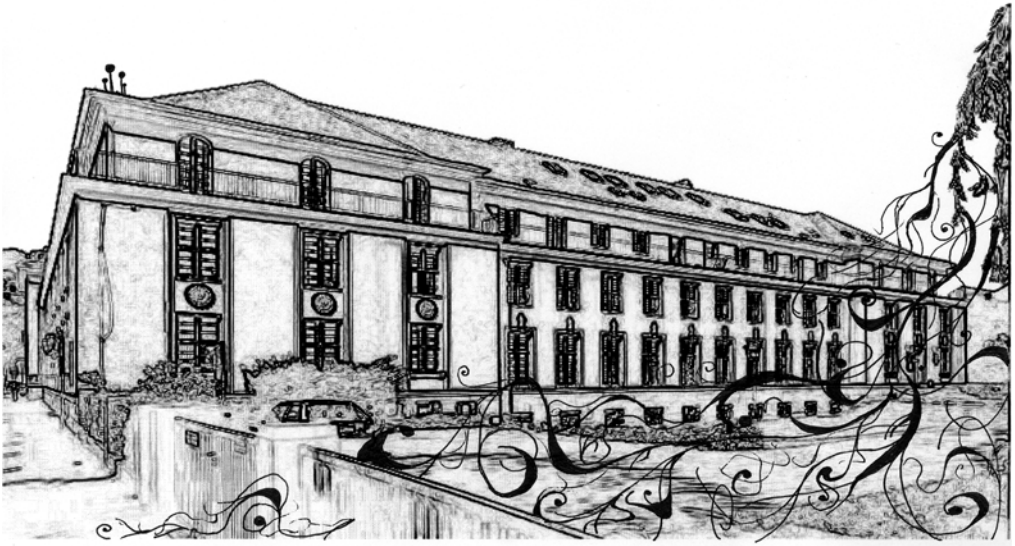


Musikwissenschaft in Marburg

Das Musikwissenschaftliche Institut in Marburg ist historisch ausgerichtet und wird als Teil der Geschichts- und Kulturwissenschaften angesehen. Schwerpunkte des Faches sind die traditionellen Gattungen der Vokal- und Instrumentalmusik. Die Musikwissenschaft beschäftigt sich im Besonderen mit der Entstehung, Notation, Erscheinung, klanglichen Wiedergabe, Funktion und Wirkung von Werken der Musikgeschichte. Sie erforscht des Weiteren die Geschichte der Musiktheorie, der Musikästhetik, der bildlichen Darstellung und Umsetzung von Musik, der Musikpädagogik und der eigenen Wissenschaft, ihrer Methoden, Institutionen und Wirkungsmöglichkeiten. Für die Bewahrung des musikalischen Erbes Hessens von der frühen Neuzeit bis ins 20. Jahrhundert ist das angegliederte *Hessische Musikarchiv* von Bedeutung.

Schwerpunkte:

- Alte Musik (vor 1600)
- Oper
- Textkritik



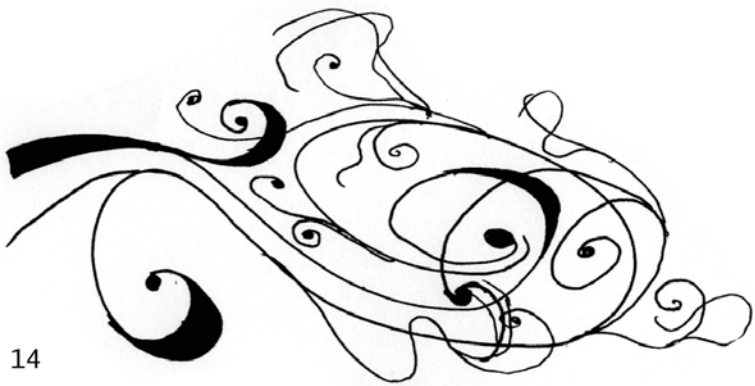
Medienwissenschaft in Marburg

Die Medienwissenschaft in Marburg ist modern und historisch-hermeneutisch ausgerichtet (Hermeneutik: Kunst der Auslegung, Deutung von Schriften, Bildern usw.). Kulturhistorische und kulturwissenschaftliche Aspekte werden ebenfalls berücksichtigt. Im Zentrum der Medienwissenschaft stehen die audiovisuellen Medien Film und Fernsehen sowie die neuen digitalen Medien. Die Medienwissenschaft untersucht die Geschichte, die Ästhetik und die Theorie dieser Medien und verortet die modernen audiovisuellen Medien in einer umfassenden Geschichte der Öffentlichkeit und der Kultur.

Das Fachgebiet publiziert überregional und international bekannte Zeitschriften wie *Medienwissenschaft: Rezensionen und Augenblick*. *Marburger Hefte zur Medienwissenschaft*. Zudem finden alljährlich die *Kameragespräche* statt, die die Verleihung des *Marburger Kamerapreises* begleiten.

Schwerpunkte:

- Film und Fernsehen: Geschichte, Ästhetik, Theorie
- Digitale Medien
- Medientheorie
- Medien und Öffentlichkeit



1.2 WAS DER STUDIENGANG NICHT IST

Um falschen Erwartungen vorzubeugen, soll im Folgenden darauf eingegangen werden, was der Studiengang *nicht* beinhaltet und wie man diese Lücken durch Eigeninitiative füllen kann.

Keine künstlerische Ausbildung
Ihr werdet nicht als Musiker oder bildende Künstler ausgebildet und seid somit nicht künstlerisch-praktisch tätig. Jedoch gibt es die Möglichkeit, im Rahmen des Moduls 5 „Fachübergreifende Kompetenzen“ (siehe Seite 44) Kurse aus dem Angebot des Instituts *Grafik und Malerei* zu besuchen.

Kein Kulturmanagement-Studiengang
Es werden nicht, wie in einem klassischen Kulturmanagement-Studium, betriebswirtschaftliche Kenntnisse oder rechtliche Grundlagen gelehrt. Vielmehr liegt der Schwerpunkt darauf, Künste in ihrer Institutionalisierung zu erfassen, um solide Grundkenntnisse zu erlangen. BWL- und Rechtskenntnisse können jedoch für Interessierte wieder im Rahmen des Moduls 5 in unseren Studiengang integriert und anerkannt werden.

Keine praktische Medienwissenschaft
Ihr werdet nicht zum Kameramann, Cutter oder Regisseur ausgebildet. Aber das Kursangebot der Universität hat einige praktische Veranstaltungen, die ihr freiwillig belegen könnt (z.B. Teilnahme am Videoschnittkurs etc.). Daneben gibt es noch mehrere Möglichkeiten des Engagements, wo ihr praktische Erfahrungen sammeln könnt (z.B. *Uni-TV, Radio Unerhört* etc.).

J.S./ E.Z.

1.3 BACHELOR, MASTER UND BERUFSPERSPEKTIVEN

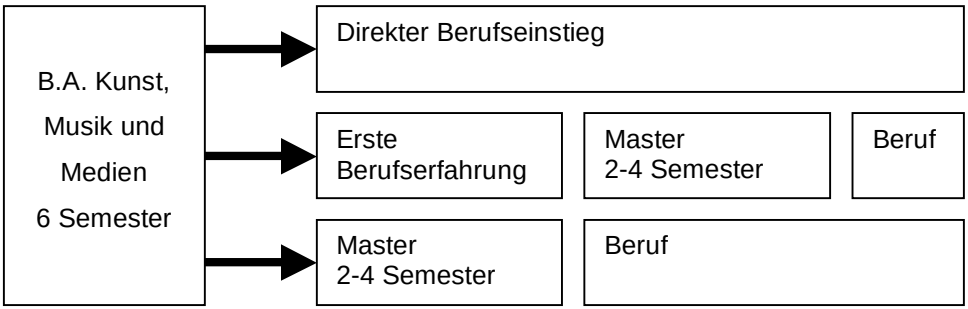
Der Bachelor of Arts

Im Rahmen der Bologna-Deklaration wurde von 29 europäischen Bildungsministern die Vereinheitlichung des europäischen Hochschulraums ab 2010 beschlossen. Die einheitlichen Bildungsabschlüsse sorgen generell für bessere Chancen deutscher Bewerber auf dem internationalen Arbeitsmarkt. Das vereinheitlichte Bildungssystem soll jedem Studenten innerhalb der EU den europaweiten Wechsel zwischen Hochschulen erleichtern. Hierbei können sich für den *B.A. Kunst, Musik, Medien: Organisation und Vermittlung* jedoch aufgrund des sehr speziellen Aufbaus des Studiengangs und der dazugehörigen Module praktische Schwierigkeiten ergeben. Bisher ist dieser Studiengang deutschlandweit einmalig.

Die Einführung des Bachelor birgt sowohl Vorteile als auch Nachteile. Das Bachelorstudium weist im Vergleich mit Diplom- und Magisterstudiengängen mehr Berufs- und Praxisbezüge auf. Das System des Bachelorstudiums ist zugleich sehr verschult, d.h. die Studenten haben einen größeren Anteil an Pflichtveranstaltungen zu belegen. Nur selten gibt es für ein Pflichtprogramm mehrere verschiedene Kursangebote, aus denen man wählen kann. Durch das Mentorensystem habt ihr aber während des ganzen Studienverlaufs einen Ansprechpartner. Eine solche individuelle Betreuung der Studierenden würde man bei einem Diplomstudiengang nicht finden.

Was tun – nach dem Bachelor?

Der Bachelor ist mit seinen sechs Semestern bereits ein berufsqualifizierender Abschluss, soll also einen schnelleren Einstieg ins Berufsleben ermöglichen. Die im Vergleich zu den traditionellen Studiengängen in der Regel wesentlich jüngeren Absolventen(innen) können zwischen mehreren Optionen wählen, ihren weiteren Lebensweg zu begehen. Einerseits besteht die Möglichkeit eines direkten Berufseinstiegs. Andererseits könnt ihr aber auch ein aufbauendes Masterstudium anhängen. Natürlich ist es auch möglich, zunächst Berufserfahrung zu sammeln und erst später den Master berufsbegleitend anzuschließen. In Ausnahmefällen kann einem Bachelor-absolventen bei einem entsprechend guten Notendurch-schnitt auch ohne Erwerb des Mastergrades eine Promotion ermöglicht werden. Das geschieht jedoch nur selten und ist immer von dem entsprechenden Institut abhängig. Wer eine akademische Laufbahn innerhalb der Universität anstrebt, sollte sich zum Einstieg um eine Stelle als studentische Hilfskraft bemühen.



A.J. / A.V.

Direkter Berufseinstieg

Der Bachelor *Kunst, Musik, Medien: Organisation und Vermittlung* zielt nicht zwangsläufig auf ein konkretes Berufsbild ab. Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt sind nicht nur breit gefächert, sondern stehen im ständigen Wandel. Es entstehen stetig neue Berufsfelder, so dass eine gezielte Ausrichtung kaum möglich ist. Das Ziel des Bachelorstudiengangs liegt deshalb in der Vorbereitung der Absolventen für verschiedene Tätigkeiten im Kulturbereich. Gerade die im Bachelor vermittelten fachübergreifenden „Schlüsselqualifikationen“, wie beispielsweise rhetorische Fähigkeiten, Präsentationstechniken oder journalistische Fertigkeiten, erleichtern den Absolventen den direkten Einstieg ins Berufsleben. Besonders wichtig ist also, dass ihr während des Studiums elementare Soft-Skills wie Teamfähigkeit, Kommunikationsfreudigkeit sowie die Fähigkeit zum selbstständigen und reflektierten Arbeiten pflegt. Man erlernt demnach vor allem, sich schnell und wissenschaftlich in immer neue Themenbereiche einzuarbeiten. Eine solche Flexibilität wird auf dem Arbeitsmarkt oft hoch geschätzt. Berufspraxisseminare oder Praktika während des Studiums ermöglichen darüber hinaus gezielte Einblicke in bestimmte Berufsfelder und erleichtern die Orientierung.

Im Vergleich zum Diplomabschluss ist es mit dem Bachelor leichter, seine Ausbildung an der Hochschule auf die Anforderungen eines konkreten Berufes selbst zuzuschneiden. Das liegt zunächst an der Differenzierung des Studiengangs, aber auch an der Möglichkeit durch die Auswahl von fachübergreifenden Kompetenzen seine Ausbildung nach persönlichen Interessen und Talenten auszurichten. Mit diesen fachübergreifenden Kompetenzen

könnt ihr euer Wissen in gezielten Bereichen, wie beispielsweise Fremdsprachenkenntnissen oder Informationsverarbeitungstechnologien, vertiefen. Um sich während des Studiums zu orientieren, kann man zum Beispiel an Workshops von der *Agentur für Arbeit* Marburg sowie der *Zentralen Arbeitstelle für Studienorientierung und –beratung* (ZAS) teilnehmen. Eure Mentoren können euch zur Spezialisierung während des Studiums sicherlich einige Tipps geben. Zur weiteren Recherche stehen eine Reihe einschlägiger Internetportale zur Verfügung, wie zum Beispiel berufe.net oder stellenboersen.de.

Als Absolventen dieses Studiengangs könnt ihr später besonders in den Bereichen öffentlicher Kulturarbeit, wie beispielsweise in Kulturämtern oder in Kulturabteilungen von Unternehmen, tätig werden. Je nach Neigung besteht Möglichkeit, sich in den Bereichen der Print- oder audiovisuellen Medien als Journalist oder Redakteur zu qualifizieren oder aber Kompetenzen als Dramaturg oder Regieassistent im Musiktheater zu erwerben. Weiterhin qualifiziert der Studiengang für Tätigkeiten im Bereich der PR-Arbeit in Agenturen, Museen, im Musiktheater, Orchester, in Verlagen und anderen Wirtschaftsunternehmen. Auch im Organisationssegment unter dem Aspekt „Kunst im Raum“, im Rahmen von Event- und Projektplanung sowie Konzertorganisation könnt ihr euch die erlernten Soft-Skills und das fundierte Hintergrundwissen zu Nutze machen. Diese Ausrichtung des Studiengangs ist sehr zukunftsorientiert.

Das Masterstudium

Neben dem direkten Berufseinstieg besteht auch die Möglichkeit, ein weiterführendes Masterstudium anzuschließen. Dieses dauert in der Regel zwei bis vier Semester und kann entweder berufsbegleitend oder als Vollzeitstudium absolviert werden.

Im Masterstudium soll das wissenschaftliche Niveau vertieft werden. Das Ziel ist eine weitergehende Spezialisierung oder auch eine Vertiefung der bereits bekannten Bereiche Kunst, Musik und Medien. Je nach Interesse und Fähigkeiten kann man sich nach dem Bachelor auf diese Weise für ein gezieltes Berufsbild qualifizieren. Außerdem kann aufgrund der knappen Dauer eines Masterstudiengangs auch kurzfristig aktuellen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt nachgekommen werden.

M.A. Kunstgeschichte, M.A. Musikwissenschaft, M.A. Medienwissenschaft, M.A. Kultur- und Medienmanagement sind nur einige Beispiele der vielen Möglichkeiten. An der Universität Marburg besteht die Möglichkeit, sich nach dem Bachelorabschluss auf eines der drei Studienfächer im Rahmen des Masters zu spezialisieren. Andere Universitäten können eine abweichende Anzahl an Leistungspunkten in Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Medienwissenschaft voraussetzen, die eventuell durch die Dreiteilung des Bachelorstudiengangs nicht vollständig erfüllt sind. Dies stellt jedoch kein großes Problem dar, da man diese zusätzlich sammeln kann. Es macht jedoch deutlich, dass eine frühzeitige Orientierung schon während des Bachelors Sinn macht. Generell ist es möglich, ohne inhaltlichen Bruch das Masterstudium an den Bachelor anzuknüpfen, auch wenn man die Universitätsstadt

wechseln möchte. Nicht nur die Promotion, sondern auch der Master ist zulassungsbeschränkt, was einige Schwierigkeiten mit sich bringen kann. Neben einem guten Abschluss sind noch eine Reihe weiterer Qualifikationen erforderlich. Dazu können beispielsweise bei einigen Hochschulen umfassende Fremdsprachenkenntnisse oder gar Auslandssemester, erste Berufserfahrungen oder auch Praktika zählen. Manchmal wird für die Bewerbung ein so genanntes Motivationsschreiben für den ausgewählten Studiengang erwartet. Eignungstests oder die Teilnahme an anderen Auswahlverfahren können folgen. Die Universitäten können ihre Studenten somit nach eigenen Gesichtspunkten auswählen. Die Bewerbungs- und Auswahlverfahren gestalten sich oft als zeitaufwändiges Unterfangen, machen aber um so deutlicher, wie wichtig die frühzeitige berufliche Orientierung während des Bachelors bereits ist.

Das Internetportal http://www.einstieg.com/job-or-master/masterstudium/was-studieren/kunst-musik-medien/
gibt einen guten Überblick über neue Studiengänge. Aber auch die *Zentrale Arbeitstelle für Studienorientierung und –beratung* (ZAS) an der Philipps-Universität steht für eure Fragen zur Verfügung. Aufgrund der Umstellung des Hochschulsystems ergeben sich stets weitere Studienmöglichkeiten.

A.J.

METALLICA

1.4 FÜR ENTSCHIEDENE:

PRAKTISCHES ZUM STUDIENGANG

Wie komme ich hier rein? - Den Anfang machen

Noch nicht einmal ganz an der Uni angekommen, beginnen auch schon viele formale Dinge des Uni-Alltags. Worauf muss ich achten, wenn ich mich bewerbe? Erfülle ich überhaupt die entsprechenden Voraussetzungen für diesen Studiengang? Welche Nachweise muss ich erbringen und wie komme ich überhaupt in den Studiengang hinein?

Um sich in Marburg für den Studiengang *Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung* zu bewerben, gibt es ein paar Dinge, über die man sich im Vorfeld gut informieren sollte. Neben der allgemeinen Hochschulreife, der fachgebundenen Hochschulreife oder Fachhochschulreife werden Fremdsprachenkenntnisse in Englisch (min. fünf Jahre Unterricht, min. 5 Punkte) und einer weiteren modernen Fremdsprache verlangt. Moderne Fremdsprache meint hierbei nichts anderes als alle aktiv gesprochenen Sprachen, also nicht Latein oder Altgriechisch. Diese Voraussetzung ist erfüllt, wenn man in der Schule die zweite Fremdsprache mindestens 3 Jahre unterrichtet bekommen hat und diese mindestens mit ausreichend (4) bzw. 5 Punkten abgeschlossen hat. Falls die zweite „Fremdsprache“ die eigene Muttersprache ist, wird dies auch anerkannt, sofern die Sprache an der Heimatschule in der Sekundarstufe weitergeführt wurde. Auch Zertifikate über erfolgreich absolvierte Sprachkurse von deutschen und ausländischen Universitäten oder Volkshochschulen können anerkannt werden.

Aber keine Panik, falls ihr nur Grundkenntnisse in der 2. Fremdsprache zum Zeitpunkt eurer Bewerbung vorweisen könnt. Dieser Nachweis zur Vervollständigung muss erst bis Ende des 2. Semesters erbracht werden. In diesem Fall sollte man sich vorher genau überlegen, welche Sprache man weiter vertiefen möchte, und sich informieren, wann die Einstufungstests für die Sprachkurse im *Sprachenzentrum* stattfinden.

Für eine gute Vorbereitung ist es hilfreich, sich bei der Studienfachberatung, dem *Sprachenzentrum* der Philipps-Universität oder auch bei der Volkshochschule näher zu informieren. Ob dieser Nachweis tatsächlich von euch gefordert wird, seht ihr in eurem Zulassungsbescheid mit dem Zusatz: „unter Vorbehalt“.

Zusätzlich sollte man sich darüber bewusst sein, dass der Studiengang durch einen NC (Numerus Clausus) zulassungsbeschränkt ist. Der NC hängt konkret von der Zahl der Studienbewerber ab, schwankt also jedes Jahr, so dass eine genaue Angabe darüber erst zum Zeitpunkt der Zulassungsbescheide gegeben werden kann.

Der Studiengang wird jährlich immer zum Wintersemester angeboten und bietet Plätze für maximal 70 Studenten an. Die Bewerbungen müssen bis zum 15. Juli im Sekretariat eingegangen sein. Das Formular für den Zulassungsantrag ist auf der Homepage der Philipps-Universität Marburg zu finden:
http://www.uni-marburg.de/studium/studsek/onlineantraege.
Eine Online-Bewerbung ist auch möglich.

Bei erfolgreichem Zulassungsbescheid ist es zusätzlich erforderlich, sich persönlich an der Universität Marburg einzuschreiben. Dies ist die offizielle Bestätigung für den Studienplatz.

Bei der persönlichen Einschreibung dürfen folgende Dinge nicht vergessen werden und sind mitzubringen:

- Zulassungsbescheid
- Krankenkassennachweis
- Abi-Zeugnis (beglaubigt)
- Personalausweis
- Überweisungsbeleg für Zahlung des Semesterbeitrags

Wenige Tage später erhaltet ihr in einen Brief mit der Information, welchem Mentor ihr zugeteilt wurdet. Das Aufgabenfeld eures Mentors entspricht ungefähr dem des Tutors an der Schule. Er ist der persönliche Ansprechpartner für universitäre Probleme und allgemeine Fragen. Mit ihm sollten u.a. auch die Gestaltung des Studiums, später auch das Praktikum und die fächerübergreifenden Kompetenzen aus Modul 5 abgesprochen werden.

Eine Woche vor Vorlesungsbeginn startet dann die OE-Woche (= Orientierungseinheit), in der ihr eure Kommilitonen kennen lernt und erste Einführungen in das Studium und das Leben außerhalb der Uni erhaltet (z.B. Stundenplan basteln, Kneipentour und …).

F.E.

1.5 AUFBAU DES STUDIENGANGS

Der rechtliche Hintergrund

Es gibt zwei rechtliche Ordnungen, die für Studierende des *B.A. Kunst, Musik und Medien* relevant (und verpflichtend) sind. Die erste stellen die „Allgemeinen Bestimmungen für Studien- und Prüfungsordnungen in Bachelor- und Masterstudiengängen“ (abgekürzt AllgBest) dar, die zweite ist die „Studien- und Prüfungsordnung für den Studiengang ‚Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung’“ (abgekürzt StPO). Die Titel der Paragraphen entsprechen sich. Die AllgBest enthalten übergeordnete Vorgaben für sämtliche Bachelor- und Masterstudiengänge der Uni Marburg und sind deshalb insbesondere im Hinblick auf fachübergreifende Regelungen zu Rate zu ziehen – wie etwa die Form der Bachelorprüfung. Hingegen enthält die StPO mehr Information, wenn es über die allgemeinen Richtlinien hinaus um spezielle Angelegenheiten des Studiengangs geht wie z.B. Inhalte, Ziele oder Lernformen im Studium.

Es folgt eine kleine Übersicht der wichtigsten Paragraphen (von insgesamt 25) für Studierende des *B.A. Kunst, Musik und Medien* (die sich noch nicht mit der Abschlussprüfung beschäftigen!), deren Inhalte auch weitgehend in den Texten dieses Kapitels behandelt werden. X bedeutet: mehr Informationen hier.

Paragraph und Titel	**StPO**	**AllgBest**
§ 2 Ziele des Studiums	x	
§ 3 Studienvoraussetzungen	x	x

§ 5 Regelstudienzeit, Modularisierung, Arbeitsaufwand	x	x
§ 7 Anrechnung von Studienzeiten und von Studien- und Prüfungsleistungen		x
§ 8 Inhalt, Aufbau und Gliederung des Studiums	x	
§ 9 Lehr- und Lernformen	x	
§ 10 Prüfungen	x	
§ 11 Bachelorarbeit	x	x
§ 14 Anmeldung und Fristen für Prüfungen	x	
§ 17 Versäumnis, Rücktritt, Täuschung, Ordnungsverstoß		x
§ 18 Wiederholung von Prüfungen und Verlust des Prüfungsanspruches		x
Anlage 1: Modulbeschreibungen tabellarisch	x	nicht vorhanden
Anlage 2: exemplarischer Studienverlaufsplan	x	nicht vorhanden
Anlage 3: Praktikumsrichtlinie	x	nicht vorhanden

Da sich die Hochschullandschaft stetig entwickelt und ursprüngliche Regelungen sich (gerade bei so innovativen Studiengängen) in der Praxis nicht immer bewähren, werden hin und wieder Anpassungen, d.h. Änderungen, der StPO oder der AllgBest vorgenommen. Für den Studierenden gelten immer jene Fassungen, die zum Zeitpunkt der Studienaufnahme aktuell sind bzw. waren. Sie stehen zum Download bereit auf der Homepage des Musikwissenschaftlichen Instituts: → „Informationen für B.A. Kunst, Musik und Medien“ → „Ordnungen“.

Module und ECTS-Punkte

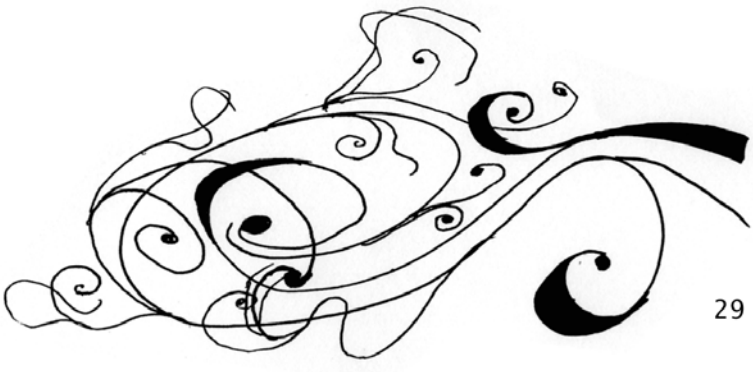
Der modulare Aufbau und die Bewertung durch ECTS-Punkte sind zentrale Merkmale der Bachelor- und Masterstudiengänge, die im Zuge des Bologna-Prozesses zurzeit in Deutschland eingeführt werden. Der Begriff Modul bedeutet kaum mehr als ein Teil, ein Baustein eines Ganzen. Modularisierung bedeutet also die Aufteilung eines Ganzen in mehrere verschiedene Elemente, so dass seine Struktur überschaubarer wird. In unserem Fall ist das Ganze der Studiengang. Das Modul ist hier eine Lerneinheit, in der mehrere (etwa zwei bis fünf) thematisch verwandte Veranstaltungen zusammengefasst werden. Sie bilden somit eine geschlossene Gruppe, die unter Umständen mit einem anderen Modul, z.B. aus einem anderen Studiengang, austauschbar ist. Die Veranstaltungen eines Moduls finden nicht zwangsläufig im selben Semester statt.

Die Inhalte der Module bauen tendenziell aufeinander auf, so dass man oft nur Zugang zu einem späteren Modul hat, wenn ein oder mehrere vorherige Module erfolgreich abgeschlossen sind. Welches Modul in unserem Studiengang Voraussetzung für ein anderes ist, steht in Anlage 1 der StPO, „Modulbeschreibungen“.

Das Punktesystem nach ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) dient als Maßstab, an dem man in erster Linie den Arbeitsaufwand, aber auch die Wichtigkeit der Veranstaltungen und Module im Studienkontext ablesen kann. ECTS-Punkte sind Leistungspunkte und werden deswegen oft auch mit LP abgekürzt. Dennoch haben sie nichts zu tun mit den Punkten 0 – 15, die Lehrende für die Bewertung einer Leistung verwenden.

Je mehr wöchentliche Unterrichtsstunden (SWS, siehe weiter unten) eine Veranstaltung hat und je mehr man voraussichtlich arbeiten muss, um die jeweilige Prüfungsanforderung zu erfüllen, desto mehr LP hat eine Veranstaltung. Als Orientierung gilt folgende Rechnung: Ein LP ist ein „Workload“, d.h. eine Arbeitseinheit. Sie ist definiert mit 30 Stunden, in denen der Studierende mit den Studieninhalten beschäftigt ist, sei es im Unterricht oder im Selbststudium. Wer also zum Beispiel jede der etwa 15 Sitzungen pro Semester von einer Vorlesung besucht hat, hat schon einen LP erworben. So kann man sich anhand der LP-Angabe eine Vorstellung davon machen, wie viel Eigenarbeit außerhalb des Unterrichts für eine Veranstaltung voraussichtlich nötig sein oder erwartet wird. Die Bewertungen für einzelne Veranstaltungen in unserem Studiengang reichen von 2 LP (z.B. für eine Vorlesung) bis zu 12 LP (Abschlussprüfung und Praktikum).

Ferner wird nach den ECTS-Punkten die Note, die man auf die Prüfungsleistung in einer Veranstaltung bekommen hat, gewichtet. Unter diesem Faktor zählt jede (!) einzelne Leistung in die Abschlussnote des Studiums. (Man sagt deshalb, Bachelor - Studierende stünden in einer „permanenten Prüfungssituation“.) Je mehr LP nach ECTS eine Veranstaltung hat, desto wichtiger ist sie also auch für die Abschlussnote.



Exemplarischer Studienverlaufsplan B.A.-Studiengang "Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung"

	Bereich 1 Propädeutik	Bereich 2 Organisation u. Vermittlung	Bereich 3 Intermedialität	Bereich 4 Fachspezifische Aufbaumodule	Bereich 5 Fachübergreifende Kompetenzen	Bereich 6 Praktikum	Punkte pro Semester
1	**Modul 11** VL Audiovisuelle Massenmedien 2 PS Audiovisuelle Massenmedien 6 UE Medienwissenschaft 2 PS Einführung Musikwissenschaft 4 UE Instrument und Stimme 4 **Modul 12** VL Überblick Kunstgeschichte 2 PS Einführung Bildkünste* 6 TU 2 UE Einführung Musiktheorie 2						30 LP
2	**Modul 13** VL Überblick Kunstgeschichte 2 PS Einführung Architektur* 6 UE Quellen/Methoden Kunstgeschichte 2 UE Medienanalyse 2	**Modul 21** PS Medienorganisation 6 PS Musikal. Institutionen 6 SE Berufspraxis Musikwissenschaft 4 UE Berufspraxis Kunstgeschichte 2		**Modul 41** VL Medien-kompetenzen 2 PS Medien-kompetenzen 6 UE Medien-kompetenzen 4			30 LP
3			**Modul 31** PS Musik und Medien 2 UE Objektanalyse 4	**Modul 42** VL Musikästhetik 2 SE Musikästhetik 4	**Modul 5** Fachübergreifende Kompetenzen 12/24 LP		30 LP
4		**Modul 22** SE Aufführungsanalyse 3 HS Kunst u. ihre Vermittlung 9 HS Musik u. ihre Vermittlung 6 PR Medienwissenschaft 6		**Modul 43** VL Musikgeschichte 2 SE Musikgeschichte 4		**Modul 6** Praktikum (2.-4. Semester) 12 LP	30 LP
5	Legende *einschl. 2 Tage UE vor Originalen HS = Hauptseminar PR = Projektseminar PS = Proseminar SE = Seminar TU = Tutorium UE = Übung VL = Vorlesung = Pflicht = Wahlpflicht		**Modul 32** UE Intermediale Transferprozesse 4 HS Intermediale Transferprozesse 8		**Modul 45** VL Kunstgeschichte Systematik 2 PR Kunstgesch. 6 VL Kunstgeschichte Fallstudien 2 UE Kunstgeschichte Systematik 2		30 LP
6				**Modul 44** VL Musikgesch. 2 SE Musikgesch. 4			30 LP

Bereich 7 Prüfung 12 LP

Erläuterungen zum Studienverlaufsplan

Der exemplarische Studienverlaufsplan (StPO Anlage 2) ist eine kompakte, übersichtliche Darstellung unseres Studiengangs und gehört zu den Papieren, die man im Studienverlauf zwecks Orientierung immer wieder konsultieren möchte und sollte. Da die große Mehrheit der Veranstaltungen obligatorisch ist, ist er nicht nur ein beispielhaft idealisierter Studienverlaufsplan, sondern stellt ziemlich genau und tatsächlich dar, welche Veranstaltungen in welchem Semester belegt werden.

Von den insgesamt 180 Punkten des Studiengangs werden pro Semester 30 Punkte erworben. Das kann man auf dem Plan in horizontaler Richtung ablesen: Die Zahlen in den Kästen links untereinander sind die Semester, ganz rechts gegenüber die Leistungspunkte.

Das Studium ist in 7 Bereiche gegliedert, siehe oberste Kastenreihe und den Bereich Prüfung ganz unten. (Wer möchte, kann in § 8 der StPO mehr über diese Aufteilung lesen.) Jeder Bereich umfasst 1-3 Module, das sieht man an den angedeuteten Spalten auf dem Plan. In der Regel arbeitet man in einem Semester an mehreren Modulen gleichzeitig. Die Namen und inhaltlichen Beschreibungen der einzelnen Module sind in StPO Anlage 1 nachzulesen.

In den einzelnen Modulkästen sind die zugehörigen Veranstaltungen und ihre jeweilige ECTS-Gewichtung aufgelistet. Wichtig: Die Veranstaltungsnamen im vorliegenden Schaubild sind programmatische Angaben und entsprechen nicht immer den Veranstaltungstiteln, wie sie im Vorlesungsverzeichnis stehen. Extrembeispiel:

Die Übung „Objektanalyse“ (Modul 31) im WS 2006/07 hieß „Historismus. Die Ringstraße in Wien“. Modul 5 (Fachübergreifende Kompetenzen) und 6 (Praktikum) stellen besondere Bereiche dar, weil die Belegung nicht einfach dem Vorlesungsverzeichnis zu entnehmen ist, sondern vollständig der Gestaltungsfreiheit des Studierenden unterliegt.

Wenn ein Modul als „Wahlpflicht“ ausgewiesen ist, bedeutet das, dass man an dessen Stelle ein anderes, gleichwertiges Modul aus den übrigen 2 Fächern des Kunst-, Musik- und Medien-Verbundes absolvieren kann. Das bewirkt automatisch eine Schwerpunktverlagerung, weil der Studiengang ursprünglich mit einer Gleichgewichtung der drei Fächer konzipiert worden ist. Wichtig dabei ist: Wer das tut, indem er zum Beispiel anstatt eines Wahlpflichtmoduls in Musikwissenschaft (Module 42 oder 44) ein Modul aus dem Angebot der Medienwissenschaft belegt, hat später nicht mehr das Recht, die Bachelorarbeit in Musikwissenschaft zu schreiben. Die Bachelorprüfung am Ende stellt in jedem Fall eine Schwerpunktlegung dar.

M.S.

1.6 SAMMELN, PUNKTEN, KURZ: STUDIEREN

Der Stundenplan

Zur Erstellung des Stundenplans müsst ihr zunächst auf der Homepage der Universität (www.uni-marburg.de) das Vorlesungsverzeichnis per Direktlink abrufen. Unter dem Fachbereich 09 (Germanistik und Kunstwissenschaften) findet ihr den Studiengang *B.A. Kunst, Musik und Medien*. Dort findet ihr die Module aller Semester aufgelistet.

Um nun herauszufinden, welche Module für euer Semester vorgesehen sind, nehmt ihr am besten den Studienverlaufsplan zur Hand. So könnt ihr sehen, welche Module und Veranstaltungen ihr in dem jeweiligen Semester belegen müsst (z.B. im 1. Semester: Modul 11 und 12). Klickt ihr auf die einzelnen Module, sind dort alle dazugehörigen Veranstaltungen mit genaueren Informationen aufgeführt (Wochentag, Uhrzeit, Dozent, Veranstaltungsbeschreibung usw.), die ihr für die Erstellung des Stundenplans benötigt. Wenn es für eine Veranstaltungsart mehrere Kursangebote gibt, steht euch die terminliche Koordination frei.

Somit setzt sich euer grundlegender Stundenplan für die Woche bzw. das Semester abhängig von euren Pflichtveranstaltungen zusammen. Wahlpflichtveranstaltungen (siehe Modul 5) könnt ihr nur in den Zeiten belegen, in denen ihr keine Pflichtveranstaltung besucht.

Wichtig: Die Kürzel c.t. und s.t

Wenn ihr hinter einer Uhrzeit die Abkürzung c.t. (= cum tempore) findet, dann bedeutet das, dass die Veranstaltung eine Viertelstunde später beginnt: z.B. 9.00 Uhr c.t. = 9.15 Uhr. Die Abkürzung s.t. (= sine tempore) bedeutet, dass die Veranstaltung pünktlich zu dieser Uhrzeit anfängt: z.B. 9.00 Uhr s.t. = 9.00 Uhr.

A.V. / J.H. / D.S.

Wie kann man sich den „Unterricht“ vorstellen? - Veranstaltungs- und Prüfungsformen

Aller Unterricht dauert in der Regel 90 Minuten pro Sitzung – so wie eine Doppelstunde in der Schule. Das

entspricht (wegen der Tradition des „akademischen Viertels“, siehe c.t. und s.t.) zwei „Semesterwochen-stunden“ (SWS), also zwei Stunden pro Woche. Mit einem Blick ins Vorlesungsverzeichnis sieht man bei den meisten Veranstaltungen 2 SWS, das heißt dass pro Woche eine Sitzung statt findet – anders als in der Schule, wo man oft mehrmals in der Woche ein bestimmtes Fach hat. Welche Prüfungsleistungen genau in welcher Veranstaltung gefordert werden, steht in Anlage 1 der StPO.

Vorlesungen (VL) und Klausuren

Eine Vorlesung dient dazu, wichtiges Grundwissen von einer kompetenten Person des Faches vermittelt zu bekommen. Von allen Veranstaltungsformen ist sie diejenige, die man am ehesten mit „Frontalunterricht“ beschreiben kann. Vorlesungen finden meist in einem Hörsaal statt, wo man an einer der vielen parallelen, nach vorne ausgerichteten Tischreihen sitzt. Dabei steht der Dozent vor der Tafel am Stehpult und referiert durchgängig über ein Thema, wovon der Zuhörer das Wichtigste auf dem Notizblock festhalten sollte. Die Unterhaltsamkeit einer solchen Veranstaltung schwankt, je nachdem, ob der Dozent zum Beispiel seine Rede lediglich abliest oder ob er mit rhetorischem Talent und vielen Praxisbeispielen bannen kann.

Die Vorlesung setzt eine regelmäßige Teilnahme voraus, die jedoch nicht kontrolliert wird. Man sollte sich gleichwohl das Wissen von versäumten Sitzungen irgendwie besorgen, denn am Ende, d.h. in der letzten Sitzung, steht in aller Regel eine *Klausur*. Diese Form der Prüfung kennt man noch aus der Schule: In der vorgegebenen Zeit (bei uns 90 Minuten) und möglichst entfernt vom Nachbarn

sitzend, muss man so gut wie möglich themenbezogene Wissensfragen schriftlich beantworten. Übrigens wird die Form des Multiple-Choice-Tests (d.h. zum Ankreuzen) in unserem Studiengang nicht gepflegt.

Seminare (PS, SE, HS, PR), Referate und Hausarbeiten

Seminare sind die häufigste Veranstaltungsform im Studium. Man sitzt vorzugsweise im Seminarraum an meist U-förmig aneinander gestellten Tischen und ist mehr „auf Augenhöhe“ mit den Kommilitonen und dem Lehrenden. Fragen, Meinungen und Reflektionen zu äußern und zu diskutieren, ist stets willkommen. Die Inhalte von Seminaren decken meist eine weniger breite Fläche ab als bei Vorlesungen, sind aber dafür spezifischer. In den für die ersten Semester gedachten Proseminaren (PS) fließen noch verstärkt methodische Fragestellungen ein, um zu vermitteln, wie man in einem bestimmten Fach an spezifische Aufgaben herangeht. In Seminaren (SE) und Hauptseminaren (HS) sind die Themen komplexer. Wenn es an Sach- und Methodenkenntnissen mangelt, macht sich das hier eher bemerkbar und wird weniger gebilligt.

Die Studierenden sollen in Seminaren die Inhalte selbst erarbeiten. Dementsprechend sind hier die häufigste Prüfungsformen das Referat und die Hausarbeit (nur in den ersten Einführungsseminaren gibt es auch Klausuren).

Referat bedeutet die gesprochene, zusammenhängende Darstellung eines Themas vor dem Plenum, meist mit unterstützender Präsentationstechnik wie z.B. der PowerPoint-Software am PC oder dem Overhead-Projektor. Der Vortrag ist zeitlich begrenzt (bei uns bis zu 20

Minuten), und es gibt oft mehrere Referate pro Sitzung. Da bleibt unter Umständen kaum Zeit für Wortmeldungen des Dozenten. Manchmal wird als Ergänzung vom Referenten verlangt, ein Thesenpapier (max. 2 Seiten) zu verfassen.

Die *Hausarbeit* ist eine längere schriftliche Arbeit, für die man bis zu 4 Wochen Bearbeitungszeit hat, welche in der Regel in die vorlesungsfreie Zeit, d.h. nach der letzten Sitzung der Veranstaltung, fällt. Besonders hier ist wissenschaftlich korrektes Arbeiten gefordert: richtiges Zitieren, der Nachweis von Quellen, eine sinnvolle Gliederung, eindeutige Formulierungen u.a. Oft ist eine Hausarbeit nach einem Referat der zweite Teil der Prüfungsleistung für ein Seminar; man behandelt das gleiche Thema – nur schriftlich.

Während bei einer Klausur alle die gleichen Lernvorgaben haben, hat bei Referaten und Hausarbeiten jeder ein eigenes Thema, das er alleine bearbeiten muss. Das kann den Nachteil haben, dass die Themen der anderen Referenten recht spurlos an einem vorbei gehen, wenn man sie nicht aufmerksam verfolgt oder nicht in Eigeninitiative nachbereitet. Bei Seminaren herrscht Anwesenheitspflicht, man darf höchstens zweimal unentschuldigt fehlen.

Projektseminare (PR) sind weitaus praktischer angelegt. Im Vordergrund stehen Gruppenarbeit und die eigenständige Konzeption eines Projekts, von der Planung über die Recherche und Durchführung bis zur öffentlichen Präsentation der Ergebnisse. In einem solchen Seminar ist dieser Studienführer entstanden.

Tutorien (TU)

Tutorien werden nur begleitend zu Seminaren oder Vorlesungen angeboten. Der Veranstaltungsleiter, der Tutor, ist in der Regel kein Dozent, sondern ein Studierender höheren Fachsemesters. Er hilft den Studierenden bei der Bearbeitung und dem Verständnis des Stoffes, indem er für Fragen zur Verfügung steht, sie mit grundlegenden fachspezifischen Techniken vertraut macht oder auf Kanonwissen hinweist. In unserem Studiengang ist für die Einführung in die Kunstgeschichte im ersten Semester ein Tutorium vorgesehen. Als Prüfungsleistung wird hier zum Beispiel eine schriftliche Bildanalyse verlangt.

Übungen (UE) und schriftliche Hausaufgaben

Übungen lassen sich nicht auf Anhieb von Seminaren unterscheiden, denn auch hier gibt es manchmal Referate, und die Inhalte werden im Diskurs erarbeitet. Doch wird hier der Dozent eher als Trainer denn als Wissensvermittler verstanden. Die typischere Prüfungsform bei Übungen sind kleine Aufgaben innerhalb der Stunde oder kürzere schriftliche Arbeiten, die man sich etwa wie Hausaufgaben vorstellen kann und die während des Semesters z.B. innerhalb einer Woche zu bewältigen sind. Das kann beispielsweise eine Text- oder Filmkritik oder eine Musiknotationsaufgabe sein. So werden alle Teilnehmer in Bezug auf ein Thema auf einen Stand gebracht, und man kann sein Wissen und seine Fähigkeiten „üben“, indem die Lösungen miteinander verglichen und von dem Lehrenden kontrolliert werden.

Sonstige Veranstaltungen

Sichttermine sind ergänzende Sitzungen, meist zu Veranstaltungen der Medienwissenschaft, und ebenso im wöchentlichen Rhythmus. Hier werden Filme gezeigt, die für das Nachvollziehen des Unterrichts wichtig sind. Wir hatten zum Beispiel für die VL „Deutsche Filmgeschichte in Einzelanalysen“ (SS 2006) einen regelmäßigen Sichttermin. Dank dieses Services des medienwissenschaftlichen Instituts muss man sich die besprochenen Filme nicht selbst besorgen.

Exkursionen sind Ausflüge. Sie dauern meist einen halben oder ganzen Tag und sind besonders in der Kunstgeschichte üblich und sogar Pflicht. Man kann sich darunter etwa den Besuch eines bedeutenden Museums oder die Besichtigung historischer Bauten vorstellen. Diese so genannten „Originale“ werden dann vor Ort mit dem Dozenten oder durch Referate der Studierenden auch fachlich reflektiert.

Selbststudium ist der Begriff für das Lernen und Arbeiten des Studierenden in Eigenregie außerhalb der Sitzungen, sei es in Form einer Literaturrecherche in der Bibliothek oder der Textüberarbeitung daheim. Das Selbststudium ist vielleicht die wichtigste und bestimmt die schwierigste Form des Studierens, weil man über die verfügbare Zeit sowie die Art und Weise des Lernens ganz alleine entscheiden muss. Es sei angeraten, sich frühzeitig über eine Arbeitsmethodik Gedanken zu machen und seine Eigeninitiative und Selbstdisziplin zu trainieren.

Ein sehr angenehmer Aspekt unseres Studiums liegt in der Tatsache, dass neben dem Lesen und Schreiben auch Filme

schauen, Musik hören und Museen besuchen sozusagen zum Selbststudium gehören. Dabei sind bestimmte Filme, Musikstücke oder Gemälde natürlich bedeutender für die jeweilige Wissenschaft als andere und sollten im Zweifelsfall beim Konsum Priorität haben. Welche das sind, merkt man ohne weiteres bereits in den ersten Monaten des Studiums. Einen konkreten Hinweis gibt die Marburger Medienwissenschaft: Hier haben die Lehrenden eine Liste von Filmen und Fernsehsendungen erstellt, deren Kenntnis sie sich von den Studierenden wünschen, wenn nicht erwarten. (Zum Herunterladen auf der Webseite der Medienwissenschaft unter „Studium“ und dann „Empfehlungen“. Dort gibt es auch wichtige Lektürehinweise).

M.S

Tipps zu Anmeldelisten:

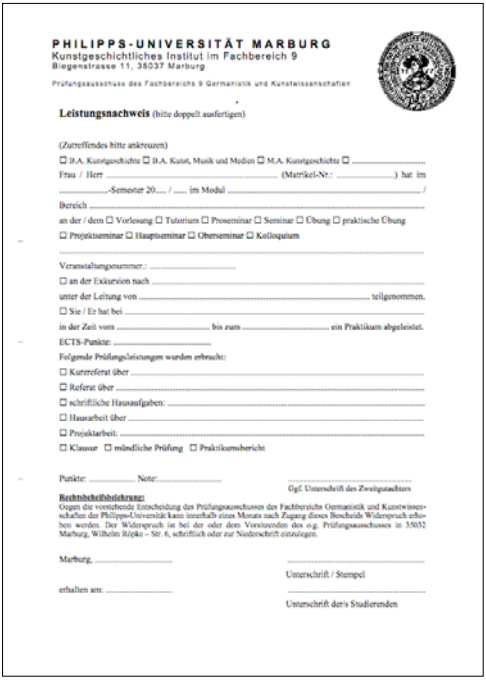
Man muss sich zu jeder Veranstaltung und Prüfung verbindlich anmelden (Studienordnung § 14). In der Regel erfolgt dies innerhalb der ersten Veranstaltungsstunden. Der Dozent reicht dazu eine Liste durch, in der ihr euch mit Namen, Matrikelnummer, Prüfungstermin und Unterschrift eintragt. Am besten tragt ihr euch immer sofort ein, denn wenn die Frist abgelaufen ist, besteht oft keine Möglichkeit mehr, sich nachträglich zur Prüfung/Veranstaltung zu melden.

Für manche Veranstaltungen müsst ihr euch wegen großer Nachfrage und begrenzter Teilnehmeranzahl schon vor Vorlesungsbeginn anmelden. Diese Teilnehmerlisten findet ihr am jeweiligen Schwarzen Brett oder im Sekretariat. Ist eine frühzeitige Anmeldung nötig, wird das in der Regel im Vorlesungsverzeichnis unter der betreffenden Veranstaltung angemerkt.

Außerdem gibt es Anmeldelisten zu Exkursionen, diese hängen je nach Angabe der Dozenten entweder am Schwarzen Brett oder im Sekretariat aus. In manchen Fällen erfolgt die Anmeldung auch während der Veranstaltung selbst.

Leistungs- und Modulscheine:

Zum Vorlesungsende müsst ihr für jede Veranstaltung einen *Leistungsschein* in doppelter Ausfertigung ausfüllen. Die vorgefertigten Scheine erhaltet ihr im Sekretariat oder auf der Homepage des jeweiligen Instituts als Download. Auf dem Schein müssen dann Formalia eingetragen werden wie Semester, Leistungspunkte, Veranstaltungsnummer, Name des Dozenten und des Studenten, Matrikelnummer sowie Angaben über eure Prüfungsleistung. Der ausgefüllte Schein sollte dann im zuständigen Sekretariat abgeben werden, von wo er an den zuständigen Dozent zur Benotung weitergeleitet wird.Einige Wochen nach bestandener Prüfung kann man den Leistungsschein im Sekretariat des Instituts abholen. Ein Exemplar erhaltet ihr, das andere wird im betreffenden Sekretariat verwahrt.



PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG
Kunstgeschichtliches Institut im Fachbereich 9
Biegenstrasse 11, 35037 Marburg
Prüfungsausschuss des Fachbereichs 9 Germanistik und Kunstwissenschaften

Leistungsnachweis (bitte doppelt ausfertigen)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)
☐ B.A. Kunstgeschichte ☐ B.A. Kunst, Musik und Medien ☐ M.A. Kunstgeschichte ☐ .....
Frau / Herr ..... (Matrikel-Nr.: .....) hat im
.....-Semester 20..... / ..... im Modul ..... /
Bereich .....
an der / dem ☐ Vorlesung ☐ Tutorium ☐ Proseminar ☐ Seminar ☐ Übung ☐ praktische Übung
☐ Projektseminar ☐ Hauptseminar ☐ Oberseminar ☐ Kolloquium
.....
Veranstaltungsnummer.: .....
☐ an der Exkursion nach .....
unter der Leitung von ..... teilgenommen.
☐ Sie / Er hat bei .....
in der Zeit vom ..... bis zum ..... ein Praktikum abgeleistet.
ECTS-Punkte: .....
Folgende Prüfungsleistungen wurden erbracht:
☐ Kurzreferat über .....
☐ Referat über .....
☐ schriftliche Hausaufgaben: .....
☐ Hausarbeit über .....
☐ Projektarbeit: .....
☐ Klausur ☐ mündliche Prüfung ☐ Praktikumsbericht

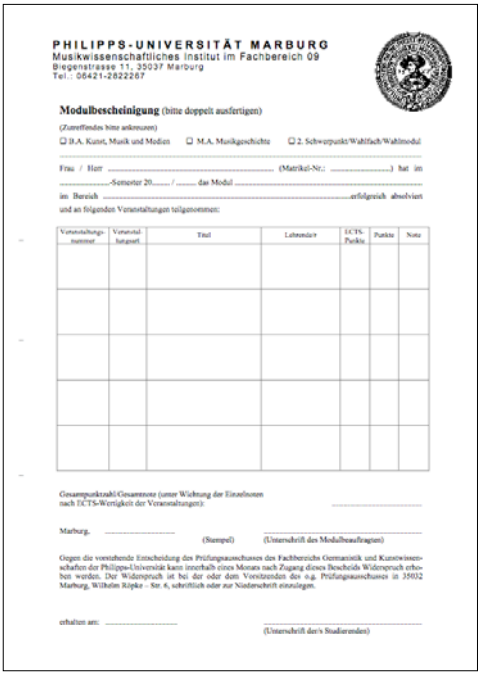
Punkte: ..... Note: .....
Ggf. Unterschrift des Zweitgutachters

Rechtsbehelfsbelehrung:
Gegen die vorstehende Entscheidung des Prüfungsausschusses des Fachbereichs Germanistik und Kunstwissenschaften der Philipps-Universität kann innerhalb eines Monats nach Zugang dieses Bescheids Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist bei der oder dem Vorsitzenden des o.g. Prüfungsausschusses in 35032 Marburg, Wilhelm Röpke – Str. 6, schriftlich oder zur Niederschrift einzulegen.

Marburg, ...
Unterschrift / Stempel

erhalten am: .....
Unterschrift der/s Studierenden

Die *Modulbescheinigung* fasst alle Leistungsnachweise des jeweiligen Moduls zusammen, d.h. es wird eine Durchschnittsnote für alle Veranstaltungen dieses Moduls ermittelt. Welche Veranstaltung zu welchem Modul gehört, könnt ihr dem Studienverlaufsplan entnehmen. Auch für Modulscheine findet ihr die vorgefertigten Exemplare im Sekretariat bzw. Internet. Ihr müsst darauf die zugehörigen Veranstaltungen, die erreichte Note, Leistungspunkte, Dozent und Veranstaltungsnummer, usw. angeben und sie zusammen mit den dazugehörigen Leistungsscheinen bei dem zuständigen. Modulbeauftragten abgeben. Die Liste mit allen Modulbeauftragten findet ihr auf der Homepage des musikwissenschaftlichen Instituts unter der Rubrik „Beratung“ zum Studiengang Kunst, Musik und Medien. Nach Abschluss eines Moduls erledigt ihr die Abgabe der Bescheinigung am besten so schnell wie möglich.



PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG
Musikwissenschaftliches Institut im Fachbereich 09
Biegenstrasse 11, 35037 Marburg
Tel.: 06421-2822267

Modulbescheinigung (bitte doppelt ausfertigen)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

☐ B.A. Kunst, Musik und Medien ☐ M.A. Musikgeschichte ☐ 2. Schwerpunkt/Wahlfach/Wahlmodul

Frau / Herr ..... (Matrikel-Nr.: .....) hat im .....-Semester 20..... / ..... das Modul ..... im Bereich ..... erfolgreich absolviert und an folgenden Veranstaltungen teilgenommen:

Veranstaltungs-nummer	Veranstal-tungsart	Titel	Lehrender	ECTS-Punkte	Punkte	Note

Gesamtpunktzahl/Gesamtnote (unter Wichtung der Einzelnoten nach ECTS-Wertigkeit der Veranstaltungen): .....

Marburg, ... (Stempel) ..... (Unterschrift des Modulbeauftragten)

Gegen die vorstehende Entscheidung des Prüfungsausschusses des Fachbereichs Germanistik und Kunstwissenschaften der Philipps-Universität kann innerhalb eines Monats nach Zugang dieses Bescheids Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist bei der oder dem Vorsitzenden des o.g. Prüfungsausschusses in 35032 Marburg, Wilhelm Röpke – Str. 6, schriftlich oder zur Niederschrift einzulegen.

erhalten am: .... (Unterschrift der/s Studierenden)

Durchgefallen – Was jetzt?
Sollte der Fall eintreten, dass ihr eine Prüfung nicht besteht, habt ihr die Option, diese zu wiederholen. Bei Klausuren gibt es einen Nachschreibetermin, bei Hausarbeiten eine Überarbeitungsfrist usw. Beachtet, dass ihr bei einer Prüfung nur einmal durchfallen könnt, sonst muss die ganze Veranstaltung wiederholt werden. Da die Veranstaltungen nur im Jahresrhythmus angeboten werden, kann sich dadurch das Studium unnötig in die Länge ziehen. Weitere formale Informationen dazu gibt es in den AllgBest, unter §§ 17 und 18.

Malus-Punkte (das Gegenteil von Bonus-Punkten):
Jeder *Kunst, Musik und Medien* - Student verfügt über ein so genanntes Malus-Punkte-Konto. Auf diesem Konto befindet sich ein „Guthaben“ von 180 Malus-Punkten. Fallt ihr durch eine Prüfung, so wird die Anzahl der ECTS-Punkte der entsprechenden Veranstaltung von eurem Malus-Konto abgezogen. Wenn ihr die 180 Malus-Punkte aufgebraucht habt, werdet ihr exmatrikuliert.

Die Individuellen

Das Praktikum – Modul 6:
Das Praktikum soll der beruflichen Orientierung während des Studiums dienen und Praxiserfahrung ermöglichen. In der Studienordnung ist vorgeschrieben, dass das Praktikum ab dem 2. Semester absolviert werden kann. Als bester Zeitpunkt für Praktika wird das zweite Studienjahr empfohlen.

Wie und Wo finde ich ein Praktikum?
Prinzipiell kann man sagen, dass ihr das Praktikum in allen Institutionen/Unternehmen ableisten könnt, die in

den Bereich Kunst, Musik und Medien fallen. Dazu zählen Kulturinstitutionen, wie z.B. Museum, Theater, Radio, TV, Film, Zeitung, Fachzeitschrift, Oper, Kunstverein, Konzerthäuser usw. Dabei solltet ihr in einem studiennahen Bereich, wie PR, Redaktion, Organisation/Event-Planung, Projektplanung, Marketing, Aus- und Weiterbildung tätig sein. Informationen findet ihr im Internet, oder ihr fragt direkt telefonisch nach. Auch Initiativbewerbungen sind eine Möglichkeit. Je nach Unternehmen/Institution solltet ihr euch frühzeitig bewerben - oftmals ist eine Bewerbung ein Jahr im Voraus ratsam. Die einzelnen Institute sind den Studierenden bei der Vermittlung von Praktikumsstellen behilflich. So findet man am Schwarzen Brett der jeweiligen Institute oftmals Aushänge zu freien Praktikumsstellen. Auch wenn ihr ein Empfehlungsschreiben für eure Bewerbung braucht, könnt ihr euch an die Institute wenden.

Worauf muss ich achten?

Bei der Auswahl eurer Praktikumsstelle solltet ihr mit eurem Mentor Rücksprache halten, um sicher zu gehen, dass euch das Praktikum angerechnet wird. Die Dauer des Praktikums muss 4-6 Wochen betragen, kann aber auch gerne länger dauern. Denkt daran, dass ihr das Praktikum in den Semesterferien absolvieren müsst. Es ist von Vorteil, wenn ihr euch bei mehreren Unternehmen/Institutionen gleichzeitig bewerbt, um im Falle einer Absage auf eine andere Stelle zurückgreifen zu können. Damit euch das Praktikum angerechnet werden kann, müsst ihr nachträglich einen Praktikumsbericht verfassen. Erst mit dem Bericht über das absolvierte Praktikum ist das Modul erbracht.

Fachübergreifende Kompetenzen – Modul 5:
Das Modul 5 dient dazu, eure individuellen Neigungen während des Studiums zu vertiefen und andere Interessensbereiche einzubringen. Sinnvoll sind Module aus dem Bereich Kunst, Musik und Medien, die nicht für den Studiengang vorgeschrieben sind, sowie Sprachen, Schreibkurse, Rhetorik, Praxiskurse in Kunst und Medien, BWL, Jura, Pädagogik, Ethnologie und Kulturwissenschaften. Prinzipiell kann man Module aus dem gesamten Studienangebot der Universität belegen, man sollte allerdings vorher mit dem jeweiligen Dozenten Rücksprache halten. Ihr könnt euch nur Veranstaltungen mit benotetem Leistungsschein und ECTS-Punkten anrechnen lassen.

Auslandsstudium:
Grundsätzlich sind ein oder mehrere Auslandsemester möglich. Die Universität unterstützt dies im Rahmen ihrer internationalen Austauschprogramme (z.B. SOKRATES) oder ihrer Partnerschaftsvereinbarungen. Damit sich das Studium durch einen Auslandsaufenthalt nicht verlängert, empfehlen sich eine frühzeitige Planung (mindestens ein Jahr vorher) sowie die Kontaktaufnahme mit der Studienberatung und der SOKRATES-Koordinatorin des Fachbereichs, Dr. Ans Schapendonk (Tel.28-24679; Email: schapend@staff.uni-marburg.de). Attraktiv und nützlich sind auch Praktika im Ausland im Rahmen des LEONARDO-Progamms. Näheres dazu auf der Homepage der Philipps-Universität.

A.V. / J.H. / D.S.

1.7 STUDENTISCHE BERATUNG UND INTERESSENVERTRETUNG

Sicherlich tauchen während des Studiums einige Fragen und Probleme auf. Deshalb hier eine Übersicht, an wen ihr euch in solchen Fällen wenden könnt.

Studienberatung

Fachbereichsbeauftragte für Studienberatung
Dr. Barbara Leupold
Wilhelm-Röpke-Str. 6A, Raum 511a
Tel.: 28-24521 E-Mail: leupold@verwaltung.uni-marburg.de
Sprechzeiten: Di 15-18 Uhr und Fr 9-12 Uhr

Fachspezifische Studienberatung für Kunstgeschichte
PD Dr. Claudia Hattendorff
Tel. 28-26966 E-Mail: hattend@fotomarburg.de
Sprechzeiten: Fr. 9-11 Uhr

Fachspezifische Studienberatung für Musikwissenschaft
Dr. Panja Mücke
Tel. 28-22472 E-Mail: muecke@staff.uni-marburg.de
Sprechzeiten: Mo. 15-17 Uhr

Fachspezifische Studienberatung für Medienwissenschaft
Dr. Peter Riedel
Wilhelm-Röpke-Str. 6 A, Raum 706b
Tel: 28-24646
Email: riedelpeter@staff.uni-marburg.de
Sprechzeiten: Do 14-15

Fachschaften

Am Fachbereich 09 gibt es zurzeit drei verschiedene Fachschaften.

- Fachschaft Germanistik & Medienwissenschaft
- Fachschaft Kunstgeschichte
- Fachschaft Musikwissenschaften

Und was machen die?

Die Aufgaben der Fachschaften sind die Entsendung studentischer Vertreter in die hochschulpolitischen Gremien des Fachbereichs, die Organisation und Durchführung der OE und der Fachbereich-Partys sowie die Organisation fachinterner Veranstaltungen wie z.B. das Sommerfest, die Hauskonzerte oder jetzt ganz aktuell die *„Nacht der Geisteswissenschaft“*. Außerdem stehen die Fachschaften den Studierenden bei Problemen und Fragen mit Rat und Tat zur Seite.

Jeder, der sich aktiv einer Fachschaft anschließen will, ist herzlich willkommen. Für den Studiengang *Kunst, Musik und Medien* ist in erster Linie die Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Instituts verantwortlich und besteht zurzeit aus vier Studenten. Wer die aktuellen Fachschaftsvertreter sind, könnt ihr der Homepage des Musikwissenschaftlichen Instituts entnehmen. Hier findet ihr auch die Kontaktdaten, wenn ihr Fragen oder Probleme habt. Natürlich ist jeder Kunst, Musik und Medien Student auch in den anderen Fachschaften willkommen.

Fachschafts-Treffen

Germanistik & Medienwissenschaft

Die Fachschaft Germanistik & Medienwissenschaft trifft sich im Semester dienstags um 13 Uhr im Fachschaftsraum A 709c in der PhilFak.

Hier werden Gremien, Projekte und was sonst alles an Fachschaftsarbeit ansteht besprochen. Natürlich ist auch hier jeder herzlich willkommen.

Kontakt: fachschaft09@gmx.de

http://www.fachschaft09.de.vu/

Kunstgeschichte

Sieben Studierende des Faches Kunstgeschichte sind in der Fachschaft aktiv und treffen sich alle zwei Wochen mittwochs im Teezimmer des Kunstgeschichtlichen Instituts. Für weitere Informationen schaut auf folgende Homepage: http://www.uni-marburg.de/kunstgeschichte/institut/fachschaft.html

Kontakt: fskunst@gmx.de und/oder über den "Briefkasten" an der Fachschaftswand

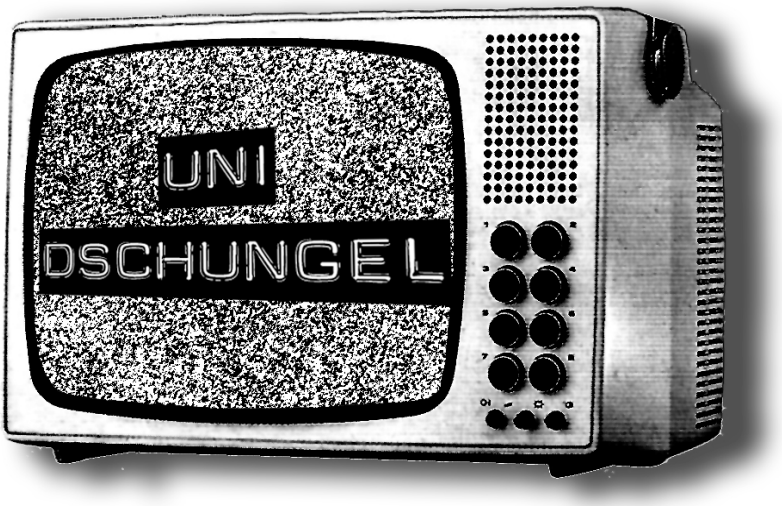
Musikwissenschaft

Die Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Instituts, welche seit diesem Semester erstmalig aus zwei Studierenden des B.A. Kunst, Musik und Medien und zwei Magister Studenten besteht, trifft sich wöchentlich nach Absprache. Jeder, der gerne mitmachen will, soll sich am besten per Email an die Fachschaft wenden.

Kontakt: fachschaft.kumume@gmx.de

http://www.uni-marburg.de/fb09/musikwissenschaft/nstitut/fachschaft.html

E.Z.


UNI
DSCHUNGEL

Ihr habt euch also für das KuMuMe-Studium in Marburg entschieden? Dann kommt jetzt ganz viel Neues auf euch zu. Damit ihr den Überblick nicht verliert, helfen wir euch, den Weg durch den Uni-Dschungel zu bahnen.

2.1 VERWALTUNG

Immatrikulation

Als erstes müsst ihr euch mit eurem Zulassungsbescheid und einigen anderen Unterlagen in der Uni immatrikulieren (= einschreiben, anmelden). Das macht ihr im Studierendensekretariat (Achtung: Frist!). Dort bekommt ihr euren Studienausweis und ein Stammdatenblatt, auf dem unter anderem eure *Matrikelnummer* steht. Diese ist quasi eure Personenkennnummer an der Uni, die ihr immer wieder brauchen werdet – z.B. bei der Anmeldung in Seminaren. Daher müsst ihr sie euch gut merken!

Semesterticket

Der Studienausweis identifiziert euch nicht nur als Student, sondern ermöglicht euch auch bei vielen Veranstaltungen ermäßigte Eintrittspreise. Darüber hinaus dient er als Fahrkarte. Falls der Kontrolleur freundlich nachfragt, am besten gemeinsam mit dem Personalausweis (oder einem zusätzlichen Beleg für eure Existenz) vorzeigen. Um das kostbare Stück zu schützen, sind nur Hüllen erlaubt, denen das eigentliche Papier entnommen werden kann. Falls ihr den Ausweis verlieren solltet, kann er für 20€ im Studierendensekreteriat neu ausgestellt werden.
Das Semesterticket gilt praktisch in ganz Hessen für Stadt- und Regionalbusse, Nahverkehrszüge, U- und Straßenbahnen. Im Folgenden eine Übersicht über die

letzten gültigen Bahnstationen des Regionalverkehrs mit dem Studienausweis: Richtung…

Niedersachsen:	*Eichenberg*
Thüringen:	*Herleshausen*
Bayern:	*Großkotzenburg*
Baden-Württemberg:	*Eberbach, Hähnlein-Alsbach, Gernsheim*
Rheinland-Pfalz:	*Mainz-Mombach, Lorchhausen, Limburg, Haiger*
Nordrhein-Westfalen:	*Dillbrecht, Willingen, Warburg*

Des Weiteren darf man im Semesterticketbereich IC- und EC-Züge bis zu den Übergangs-Bahnhöfen Aschaffenburg, Bingen, Eisenach, Göttingen, Heidelberg, Mainz und Warburg benutzen, leider aber nicht im Nahverkehr.
Wer sich genauere Infos sowohl über Buslinien als auch Zugtarife einholen möchte, findet diese in einer Verkehrsbroschüre beim AStA.
Einen *Busfahrplan* für das Marburger Busliniennetz bekommt ihr bei den Stadtwerken.

Institute und Gebäude

Das Kunstgeschichtliche Institut und das Musikwissenschaftliche Institut befinden sich im Hülsenhaus. Die Medienwissenschaft ist in der Philosophischen Fakultät (kurz: Phil.-Fak.) verortet.

Kunstgeschichtliches Institut

Ernst-von-Hülsen-Haus [=HH]
Biegenstraße 11
35037 Marburg
[Garteneingang, im Erdgeschoss links, in der Kunst-Bibliothek die Treppe hoch]
Sekretariat: Erika Heimel
Tel. 06421/28-24322
Öffnungszeiten:
Mo., Mi. und Do. 8 - 13 Uhr, Fr. 8-14 Uhr

Musikwissenschaftliches Institut

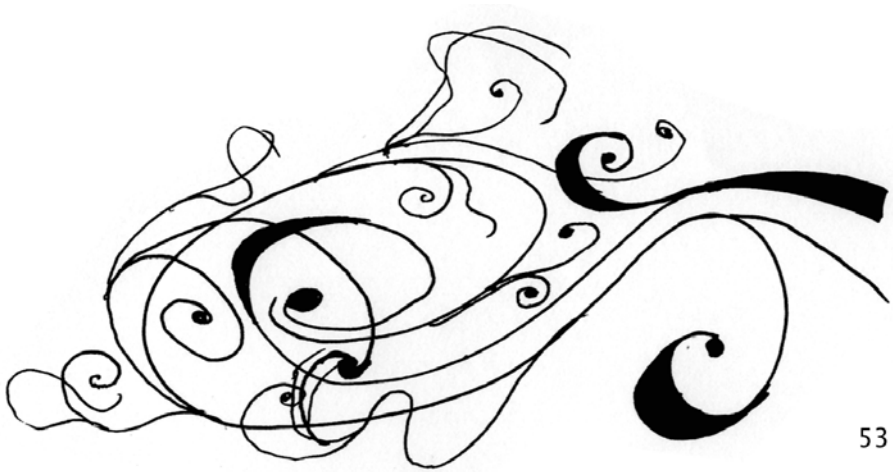
Ernst-von-Hülsen-Haus [=HH]
Biegenstraße 11
35037 Marburg
[Garteneingang, Treppe hoch nach ganz oben]
Sekretariat: Erika Fuchs
Tel.: 06421/28-22267
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 8.30 - 11.30 Uhr

Institut für Medienwissenschaft
Wilhelm-Röpke-Straße 6A [=WR A]
35039 Marburg
[Philosophische Fakultät, Geisteswissenschaftliche Institute, neben der UB, Turm A, vom Haupteingang geradeaus]

Sekretariate:
Elisabeth Faulstich [WR A, 505 → 5. Stock]
Tel.: 06421/28-24634
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 10 - 13.00 h

Carmen Linzmayer [WR A, 513]
Tel.: 06421/28-26940
Öffnungszeiten: Mo.-Do. nur vormittags

Im Musikwissenschaftlichen Institut wird auch die *OE* (= Orientierungseinheit) – *Woche* stattfinden, in der ihr eure Kommilitonen kennen lernt und euren Stundenplan zusammenstellt.



2.3 Bibliotheken

Zunächst das Wichtigste, was ihr über die *Bibliotheken* wissen müsst. Einzelheiten bekommt ihr später mitgeteilt: Im ersten Semester lernt ihr unterschiedliche Datenbanken kennen und bekommt Führungen durch die Büchereien.

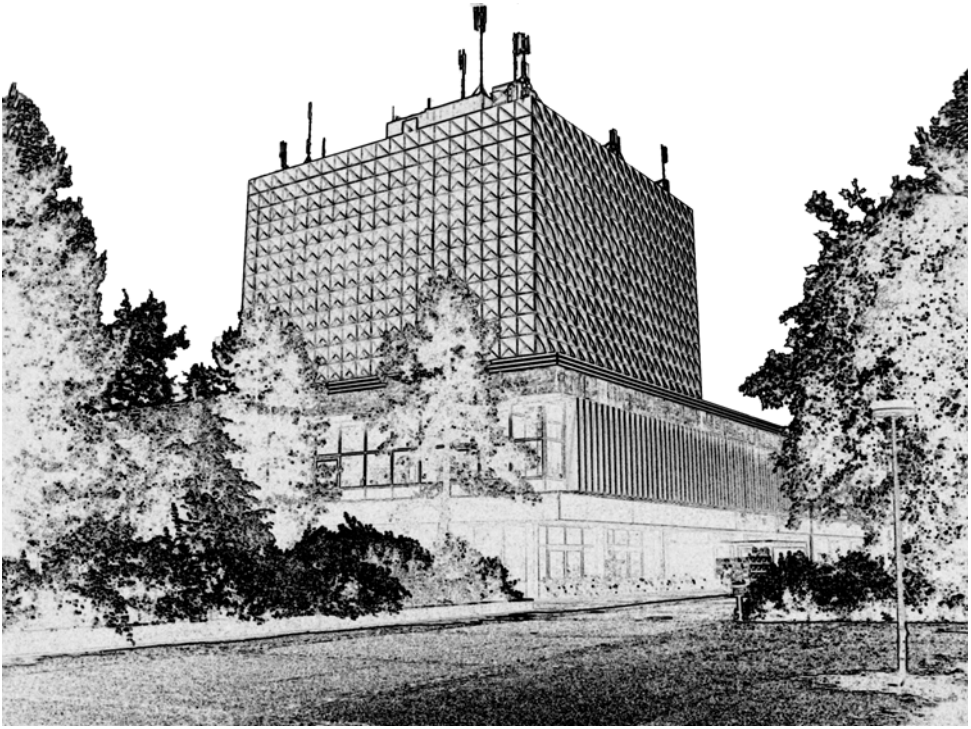
Zu jedem der drei Institute des Studiengangs *Kunst, Musik und Medien* gehört eine eigene Bibliothek.

Die *Kunstgeschichtliche Bibliothek* findet ihr im Erdgeschoss des Hülsenhauses. Sobald das Semester beginnt, wird öfter die Rede von einem gewissen Tee-Zimmer sein. Dieses liegt der Bücherei gegenüber (Garteneingang rechts) und beherbergt weitere Bände der Bibliothek, sowie Ordner der Professoren mit Hinweisen zu den Veranstaltungen (Semesterapparat; Handapparat). Zum Kunstgeschichtlichen Institut gehört auch die Diathek, in der Dias für Referate ausgeliehen und neue bestellt werden können. Zudem besteht die Möglichkeit, selbst Abbildungen über eine elektronische Bilderdatenbank zu reproduzieren.
Für die *Musikwissenschaftliche Bibliothek* müsst ihr die Treppe bis in den zweiten Stock nehmen. Vor Ort könnt ihr neben Büchern aus etwa 4000 Tonträgern wählen und diese anhören.

Die *Germanistische Bibliothek* samt Medienwissenschaft befindet sich im A-Turm der Phil.-Fak. Hier kann man einen der etwa 20 PC-Arbeitsplätze benutzen, die auch als Video-Sichtplätze dienen und unter anderem mit einem Schnittprogramm versehen sind. Über die Bibliotheks-aufsicht erfolgt die Bestellung von DVDs und Videobändern aus dem Bestand von ca. 20.000 Filmen, die sich im Videoarchiv befinden.

Neben der Phil.-Fak. liegt die zentrale *Universitäts-bibliothek* (UB). In der Leihstelle kann sich jeder Student einen kostenlosen UB-Ausweis ausstellen lassen, wenn er seinen Studien- und Personalausweis vorlegt. Falls euch dieser Ausweis auch einmal abhanden kommen sollte, kann er dort für 15€ neu beantragt werden. Im ersten Stock der UB kann man im Lesesaal in Büchern stöbern oder in ruhiger Atmosphäre lernen. Außerdem liegt in der Nähe der Computerraum, in dem Scanner und Drucker zur Verfügung stehen.

Manche PCs, beispielsweise *in* der musikwissenschaftlichen und *vor* der kunstgeschichtlichen Bibliothek erfordern keinen HRZ-Account (zum HRZ-Account später mehr), sondern lediglich eure UB-Ausweisnummer. Zunächst dient das Geburtsdatum als Passwort. Davon abgesehen braucht ihr den Ausweis natürlich, um Bücher auszuleihen.



Für die Literaturrecherche verwendet man im Normalfall den wichtigsten elektronischen Katalog OPAC, in dem alle an der Uni vorhandenen Bücher ab dem Erscheinungsjahr 1974 aufgeführt sind. Nachdem der Suchbegriff eingegeben und der Titel recherchiert wurde, lässt sich der Standort überprüfen. Die Literatur der UB könnt ihr online bestellen und nach ca. 30 Minuten bei der angegebenen Zieltheke abholen. Gibt man ‚Lesesaal' ein, lässt sich das Buch in der UB im ersten Stock einsehen, bei ‚Ortsleihe' kann man das Buch von der Leihstelle aus für vier Wochen mit nach Hause nehmen.

Bei den kleineren Bibliotheken der einzelnen Institute funktioniert das meist anders. Zwar lassen sich Titel im OPAC finden, aber die Ausleihe ist nur vor Ort möglich, falls es sich nicht um Präsenzbestand handelt. Einige Bücher können jedoch über Nacht oder über das Wochenende ausgeliehen werden. Fast alle Professoren richten für ihre Veranstaltungen *Semesterapparate* in den jeweiligen Büchereien ein, um die wichtigste Literatur zum Thema für alle greifbar zu halten. Hier heißt es kopieren, denn diese Unterlagen dürfen nicht ausgeliehen werden.

Kopieren

Wer studiert, lernt erst einmal richtig kopieren. Für die Studentenkopierer benötigt man eine Kopierkarte, die ihr in der Mensa (Ebene 1), im Hörsaalgebäude (Erdgeschoss), in der Phil.-Fak. (Eingang Turm A) und der UB (Kopierraum) über einen Automaten erhaltet. Die wichtigsten Stellen zum Wiederaufladen befinden sich ebenfalls dort. Nebenbei bemerkt stehen die Kopierer in der Nähe der Aufladestellen und der Bibliotheken. Der Automat nimmt nur 5-, 10- und 20-Euro-Scheine an. Zudem braucht ihr die Kopierkarte auch für die Drucker der Computerräume. Die Karte darf also ruhig großzügig aufgeladen werden, ihr werdet es brauchen!

D.N.

2.3 STUDIEREN MIT DEM INTERNET

ILIAS

Manche Unterlagen kann man ausschließlich online einsehen und herunterladen, und zwar bei ILIAS. Bei ILIAS (**I**ntegriertes **L**ern-, **I**nformations- und **A**rbeits-kooperations-**S**ystem) handelt es sich um eine Online-Software, die ihr für verschiedene Zwecke nutzen könnt. Unter anderem könnt ihr euch einen bestimmten Lernstoff aneignen, mit Kommilitonen oder Dozenten kommunizieren oder Kursmaterialien runterladen.

Um ILIAS zu erreichen, müsst ihr entweder https://ilias3.uni-marburg.de in die Adressleiste eures Browsers eingeben oder ihr folgt dem Direkt-Link „Lernplattform“ oben rechts auf www.uni-marburg.de. In der Anmeldemaske müsst ihr nun euren HRZ Benutzernamen und euer Passwort eingeben und euch dann einloggen.

Nach dem Einloggen befindet ihr euch auf eurem „Persönlichen Schreibtisch“. Dort seht ihr links in der Registerkarte „Übersicht“ alle erstellten oder abonnierten Lernangebote. Rechts werden alle neu an euch eingegangenen E-Mails sowie eure Notizen oder Bookmarks angezeigt.

Neben der „Übersicht“ verfügt der „Persönliche Schreibtisch“ über vier weitere untergeordnete Registerkarten: „Persönliches Profil“, „Kalender“, „Private Notizen“ und „Boomarks“.

Im „Persönlichen Profil“ stehen eure Zugangsdaten, persönliche Angaben, sowie die System-Einstellungen. Am besten erstmal alles kontrollieren und ggf. ergänzen.

Im „Kalender“ könnt ihr eigene Gruppen-Termine verwalten. In der Registerkarte „Persönliche Notizen“ könnt ihr Bemerkungen bzw. Notizen hinzufügen, die nur für euch selbst sichtbar sind. Über „Bookmarks“ habt ihr die Möglichkeit, eine serverseitige Verwaltung eurer Bookmarks einzurichten.

Sämtliche Angebote (Semesterapparate oder Online-Kurse) sind über das „Magazin“ erreichbar. Dieses ist nach den verschiedenen Fachbereichen und fachbereichsfreien Einrichtungen (wie z.B. das Sprachenzentrum) geordnet und rechts neben dem „Persönlichen Schreibtisch“ zu finden.

Durch Klick auf einen Fachbereich gelangt ihr eine Ebene tiefer, wo ihr dann mit der Funktion „Auf den Schreibtisch“ die Angebote auf euren „Persönlichen Schreibtisch“ legen könnt.

Ein wichtiges und nützliches Feature von ILIAS ist das Herunterladen von Materialien aus den Elektronischen Semesterapparaten, die einige Dozenten zur Verfügung stellen. Dazu müsst ihr einfach nur, nachdem ihr den jeweiligen Kurs auf euren „Persönlichen Schreibtisch“ gelegt habt, auf den Namen des Semesterapparats klicken. Danach können die verschiedenen Kursmaterialien (als PDF-Dateien, Word-Dokumente, Powerpoint-Folien, etc.) bequem auf euren Computer gespeichert werden. Des Weiteren gibt es eine Suchfunktion und ein internes ILIAS-E-Mailsystem.

HRZ-Account

HRZ steht für *Hochschulrechenzentrum*. Es ist die zentrale Einrichtung der Universität für Informationsverarbeitung. Im Wintersemester 05/06 richtete das HRZ für alle Studierenden Accounts mit kostenfreien Basisberechtigungen ein. Man kann damit aber lediglich die Lernplattform ILIAS benutzen.

Um das Internet in der Uni benutzen zu können, benötigt man einen so genannten *Internet-Zugang für Studierende*. Dieser kostet 5,- € pro Semester. Am besten überweist ihr die 5,- € zusammen mit dem Semesterbeitrag für die Einschreibung/Rückmeldung auf das Konto 25810 bei der Sparkasse Marburg-Biedenkopf (BLZ: 533 500 00); unter Verwendungszweck müsst ihr eure Matrikelnummer angeben.

Der Funktionsumfang für diesen speziellen Internetzugang wird laufend erweitert. Momentan erhält man eine eigene E-Mail-Adresse (vorname.name@students.uni-marburg.de) und eine eigene Homepage im Web (www.students.uni-marburg.de/~Username/). Neben der Computer-Nutzung in den PC-Sälen benötigt ihr den HRZ-Account, um mit dem Laptop das Uni-Netz zu benutzen.

Die wichtigste Seite für die Verwaltung eures Accounts lautet:
https://admin.students.uni-marburg.de/formulare.html

Um den HRZ-Account frei zu schalten, müsst ihr auf dieser Seite im Unterpunkt „Username abfragen, Passwort setzen“ unter Eingabe folgender Angaben: Vor- und Nachname, Matrikelnummer, Geburtsdatum, der von der Uni gesetzte Username und euer persönliches Passworts. Der Username beginnt immer mit einem Großbuchstaben.

Mit diesem Usernamen und dem Passwort könnt ihr euch dann an den Windows-PCs (oder mit eurem Laptop) in den PC-Sälen anmelden. Ein großer und beliebter PC-Saal ist z.B. der in der Universitätsbibliothek. Dort kann man die PCs täglich bis 21.00 Uhr nutzen.

Das HRZ versorgt auch mehrere vernetzte Studenten-wohnheime, in denen die gleichen Regeln gelten.

Die Gültigkeit eines Accounts endet jeweils am Semesterende, wird aber durch die Rückmeldung für das folgende Semester implizit verlängert. Voraussetzung ist wie schon erwähnt- die Überweisung des Semesterbeitrages plus 5,- €!

Eine Übersicht über sämtliche Anträge findet ihr hier:
http://www.uni-marburg.de/hrz/anlaufstellen/antrag

Falls es Probleme gibt, die ihr nicht online lösen könnt, gibt es verschiedene Institutionen, die ihr aufsuchen solltet. Als zentrale Anlaufstelle gibt es den so genannten *Helpdesk.*

Für weitere Informationen besucht einfach die Seite des HRZ im Internet:
http://www.uni-marburg.de/hrz R.L.

2.4 STUDENTENWERK UND MENSA

Das *Studentenwerk* ist eine Institution, die Studierenden bei allen möglichen (vor allem sozialen) Fragen rund ums Studium (z.B. Finanzierung, Kinderbetreuung, Versicherung, Beratung für Menschen mit Behinderungen), aber auch zum Thema Wohnen, Arbeiten, Essen und Trinken, Kultur und Freizeit zur Seite steht.

Dementsprechend findet man im Gebäude des Studentenwerks am Erlenring alle für Studierende wichtigen Einrichtungen: den Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA), das BAföG-Amt, das Auslandsamt, verschiedene Beratungsstellen (Psychotherapeutische Beratungsstelle (PBS), Sozialberatungsstelle), die Verwaltung des Studentenwerks und natürlich die Mensa und einige Cafés.

Zugegeben, in dem großen Haus kann man sich leicht verlaufen. Deswegen hier ein Plan zur Aufteilung: Wenn ihr über die Brücke und den Haupteingang rein kommt, seid ihr in der *Ebene 1*. Hier befindet sich der Info-Point, das BAföG-Amt, das Auslandsamt, der AStA, die Beratungsstellen und das Café Foyer.

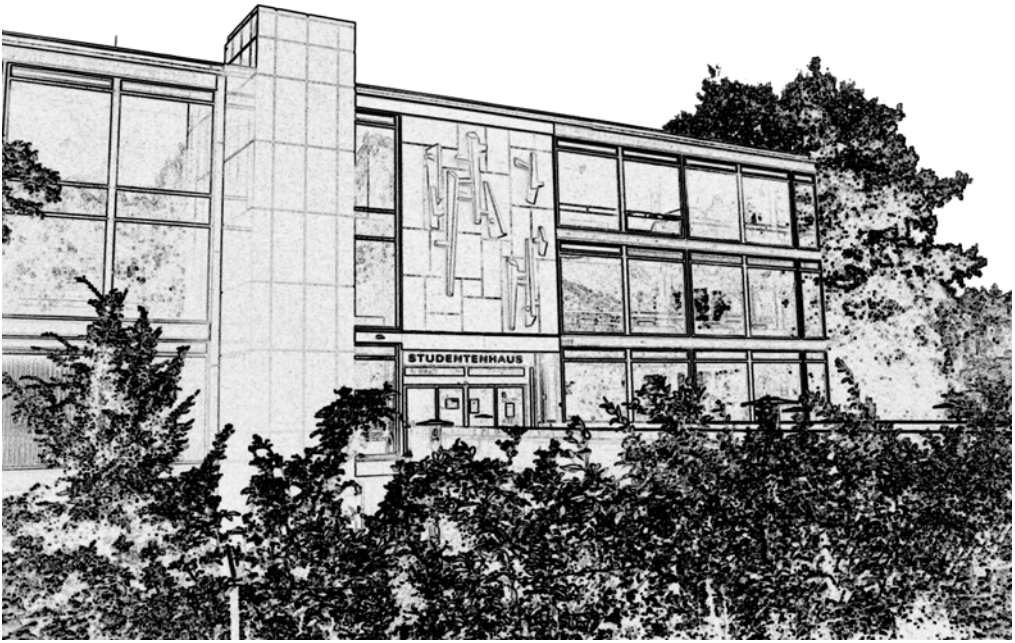
In der *Ebene 2*, befindet sich der große Speisesaal der Mensa.

In der *Ebene 3* gibt es auch eine Essensausgabe. Zudem befinden sich hier die Verwaltung des Studentenwerks und Clubräume.

Ganz unten, in der *Ebene 0* (Eingang unter der Brücke), gibt es noch ein Bistro und auch von hier kommt man zum AStA.

Mensa

Bevor ihr das leckere Essen der *Mensa* testen könnt, braucht ihr zuerst einmal die *Ucard*. Diese ist nichts anderes als eine Geldkarte, mit der man in der Mensa, den Cafés und den Bistros bezahlen kann. Die Karte ist gegen 5,- Euro Ausleihpfand an der Information (Ebene 1, direkt am Eingang) erhältlich. Der Infostand ist im Semester von 11.30 bis 14.15 Uhr (bzw. in den Ferien von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr) besetzt. Guthaben für die U-Card kann an bestimmten Automaten aufgeladen werden. Insgesamt gibt es im Studentenwerk am Erlenring vier Ucard-Auflade-Automaten: zwei in der Eingangshalle (Ebene 1) und zwei auf der Ebene 2 vor dem großen Speisesaal. In der Mensa und den Cafeterien gibt es auch je eine Kasse, an der man sein Guthaben aufladen kann. In den Cafeterien kann man aber auch mit Bargeld zahlen.



Für das Aufladen der Ucard gilt: Karte rein, Geld (nur Scheine!) rein, warten bis das neue Guthaben im Display erscheint, Knopf drücken und Ucard entnehmen. Fertig!
An den Automaten kann man natürlich auch nur nachschauen, wie viel Guthaben noch auf der Karte ist. Die Ucard kann übrigens auch als Leseausweis in der Universitätsbibliothek verwendet werden. Einfach dort diese Funktion aktivieren lassen.

Was die Speiseauswahl angeht, so werden in der Mensa jeden Tag verschiedene Gerichte angeboten. Neben den Menüs (1-3, wobei Menü 2 vegetarisch ist) gibt es das Tagesgericht und die Aktionstheke (z.B. Salat oder Nudeln). Zu den Menüs gibt es immer drei Beilagen, die beliebig ausgewählt und kombiniert werden können, z.B. Suppe, Gemüse, Sättigungsbeilage, Salat, Dessert oder Milchmixgetränk. Achtung: bei den Tagesgerichten und den Tellergerichten differiert die Anzahl der Beilagen (nachlesen!). Meistens sind sie bereits auf dem Teller und nicht mehr selbst auszuwählen. Sonstige Getränke gibt es natürlich auch, die können aber nicht als Beilage gewählt werden und sind damit kostenpflichtig.

Auf der Empore gibt es zusätzlich die Schnitzel-Theke (jeden Tag Schweineschnitzel, Pommes-frites und Salat) und an verschiedenen Tagen Wochenhit und Nudelteller.

Die Preise für Studis liegen je nach Menü zwischen 1,90 und 3,- Euro.
Achtung: keine Barzahlung in der Mensa!

Es gibt auch noch eine Mensa und Cafés auf den Lahnbergen, aber da muss man als Studierende/r unseres Fachs nicht hin.

Essensausgabezeiten:

Ebene 2:
Mo. – Do.: 11.30 - 14.15 Uhr
Fr.: 11.30 - 14.00 Uhr
Sa. wird das Mensa-Essen im Bistro (Ebene 0)
von 12.00 - 14.00 Uhr ausgegeben.

Ebene 3 (Empore):
Mo. – Do.: 11.30 - 14.15 Uhr
Fr.: 11.30 - 14.00 Uhr
ACHTUNG: In den Semesterferien gibt es nicht alle Gerichte und auch die Öffnungs- und Essensausgabezeiten sind anders.
Mehr Infos dazu unter:
www.studentenwerk-marburg.de

Speiseangebot der Mensa:

- Tagesgericht
- Menü 1
- Menü 2 (fleischlos)
- Menü 3
- Aktionstheke

Speiseangebot auf der Empore:

- Schweineschnitzel, Pommes-frites und Salat
- Wochenhit (Mo., Di. und Do., siehe Leuchttafel)
- Nudelteller (Mi. und Fr.) mit Sauce nach Wahl, geriebenem Käse und Salatbeilage

Öffnungszeiten im Semester

Bistro
Montag bis Freitag von 8.15 bis 20.00 Uhr
Abendessen im Bistro
Montag bis Freitag von 17.45 bis 20.00 Uhr

Café Foyer
Montag bis Freitag von 12.00 bis 14.30 Uhr

Mo's Diner
Montag bis Freitag von 8.30 bis 14.15 Uhr

Studentenzentrum auf den Lahnbergen
Montag bis Freitag von 10.00 - 15.00 Uhr

Essenausgabe Mensa Lahnberge
Montag bis Donnerstag von 11.30 bi 14.15 Uhr
Freitag von 11.30 bis 14.00 Uhr

Cafeteria Studentenzentrum
Montag bis Donnerstag von 8.30 bis 18.30 Uhr
Freitag von 8.30 bis 14.30 Uhr

Café Leonardo (Hörsaalgebäude)
Montag bis Donnerstag von 8.45 bis 16.15 Uhr
Freitag von 8.45 bis 14.00 Uhr

Cafés und Bistros

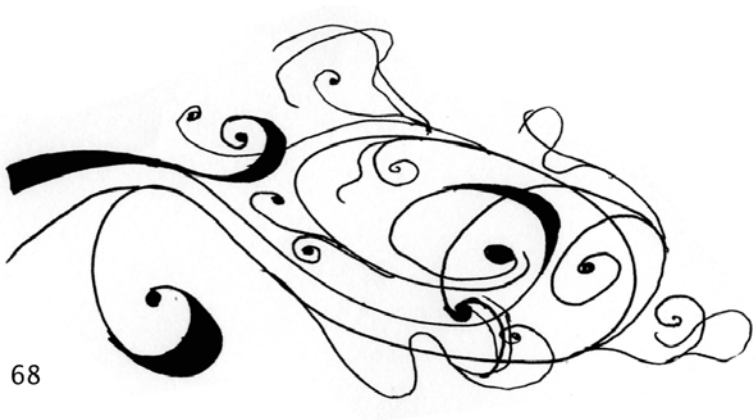
Wem es in der Mensa nicht schmeckt oder zu voll ist, kann sich in eins der vier Cafés und Bistros oder draußen in den Biergarten „Blaue Elise“ setzen. Denn wie man schon von weitem sieht, gibt es vor und neben dem Studentenwerk viele Tische mit Bänken, die besonders im Sommer heiß begehrte Plätze für die Mittagspause sind.

Zum Studentenwerk gehörige Cafés und Bistros in der Innenstadt sind:

- **Bistro** (Studentenwerk, Ebene 0)
- **Café Foyer** (Studentenwerk, Ebene 1, neben dem Info-Point)
- **Café Leonardo** (Hörsaalgebäude, Erdgeschoss)
- **Automatencafé (Phil-Fak)**
- **Biergarten** (draußen vorm Studentenwerk)

Was hier Speisenauswahl und Preise angeht, informiert euch am besten einfach vor Ort oder auch unter http://www.studentenwerk-marburg.de

http://www.studentenwerk-marburg.de/startseite/orientierungshilfen-im-studentenhaus.html



2.5 POLITISCHES UND SOZIALES

ASTA

Der *Allgemeine Studierenden-Ausschuss* (AStA), dessen Büro sich ebenfalls im Studentenwerk befindet, ist so etwas wie die Regierung der verfassten Studierendenschaft mit Vorsitzenden und Referenten für bestimme Fachgebiete. Die sich selbst verwaltenden ASten werden von den Studierendenparlamenten (StuPa) gewählt und sollen die hochschulpolitischen Interessen der Studentinnen und Studenten vertreten.

Das *Studierendenparlament* (StuPa) ist ein beschlussfassendes Organ der Studierendenschaft. Es vertritt die Studierenden in hochschulpolitischen Fragen und tätigt die wichtigsten Wahlen und Beschlüsse über programmatische Leitlinien, wie z.B. die Wahl des Allgemeinen Studierendenausschusses, des Ältestenrats, des Rechnungsprüfungsausschusses, der beiden studentischen Vertreter/innen im Vorstand des Studierendenwerks sowie die Verabschiedung des Haushalts. Die Teilnahme an den Wahlen, die einmal im Jahr stattfinden, ist also sehr wichtig.

Des Weiteren berät der AStA die Studierenden bei unterschiedlichen Belangen, wie z.B. BAföG, Wohnungssuche, Studienplatztausch, Semesterticket etc.

Geleitet wird der AStA von einem Vorstand. Dieser beruft zur Bearbeitung bestimmter Themengebiete Referentinnen und Referenten. Weiterhin gibt es dauerhaft eingerichtete Autonome Referate, um die besonderen Interessen von

weiblichen, lesbischen, schwulen, behinderten und ausländischen Studierenden zu vertreten.

Die Hauptaufgaben des Vorstandes liegen in der Organisation und Koordination der AStA-Arbeit. Vor allem der Kontakt „nach außen“, sei es auf Uni-, Landes- oder Bundesebene sowie Anfragen von Studierenden und anderen Interessierten ist Hauptbestandteil ihrer Arbeit.

Ihr wollt euch hochschulpolitisch engagieren, habt Probleme mit dem BAföG oder sonstige Beschwerden? Dann besucht am besten die Homepage des AStA Marburgs oder schaut doch einmal persönlich in den Räumen des AStA vorbei.

BAFöG

Zum besonders undurchsichtigen Thema BAföG (**B**undes**A**us-bildungs**fö**rderungs**G**esetz) haben wir noch eine kleine Hilfe für euch:

Schritt 0 - Will man überhaupt gefördert werden?

Bedenke, dass man das Geld nicht geschenkt bekommt. Nach dem Studium muss man die Hälfte der empfangenen Fördermittel zurückzahlen, aber erst wenn man über ein Einkommen verfügt, dass einem die Rückzahlung erlaubt. Nichtsdestotrotz ist man nach dem Studium wahrscheinlich mit mehreren tausend Euro verschuldet, also überlege gut.

Schritt 1 – Ist man berechtigt?

Grundsätzlich hat jeder, der in Deutschland studiert, das Recht auf Ausbildungsförderung.

Einige Voraussetzungen müssen jedoch erfüllt sein, damit man diese erhalten kann: Sollte man die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, unter 30 Jahre alt sein und sein Erst-Studium angehen, hat man die ersten Hürden schon überwunden (Wenn man einen oder mehrere der genannten Punkte nicht erfüllt, bedeutet das nicht, dass man auf keinen Fall eine Chance hat gefördert zu werden . Die Wahrschein-lichkeit sinkt allerdings, und es wird noch kompli-zierter, als es schon ist).

Schritt 2 – Antrag besorgen, ausfüllen, abgeben, und zwar schnell

Die Formblätter für einen Antrag bekommst du entweder online als PDF-Datei (http://www.das-neue-bafoeg.de) oder direkt beim BAföG-Amt. Da du diesen Weg in jedem Fall öfter gehen wirst, präge ihn dir gut ein.

Für das Ausfüllen benötigst du viele Daten deiner Eltern, wie beispielsweise die Höhe ihres Jahreseinkommens samt Beleg in Form der Steuererklärung. Es ist also nötig, den Bogen zusammen mit seinen (ehemals) Erziehungs-berechtigten auszufüllen. Des Weiteren musst du über deine finanzielle Situation Rede und Antwort stehen. Aktueller Kontostand oder der Besitz von etwaigen Immobilien sind nur Beispiele einer langen Liste von Feldern, die es mit Zahlen zu befüllen gilt. (Falls du dies alles nicht besitzt, muss einfach eine ‚0’ eingetragen werden.) Vergiss auch hier nicht, für alles einen Nachweis beizufügen (den Inhalt deines Portemonnaies musst du dir allerdings nicht notariell beglaubigen lassen, denn du brauchst keinen Nachweis über die Höhe deines Barvermögens).

Beachte, dass man je nach Wert deiner Besitztümer, die Förderung verringern wird. Die Freibetragsgrenze liegt bei 5200 Euro. Liegen dein Kontostand und der Wert deiner Ländereien unter 5200 Euro, bekommst du aus dieser Sparte also keine Abzüge.

Solltest du bereits deine Studentenwohnung bezogen haben, kannst du einen Antrag auf Mietzuschuss beifügen. Dieser Antrag kann aber auch jeder Zeit nachgereicht werden.
Ist alles ausgefüllt und unterschrieben, übermittle den Antrag samt eventuellen Nachweisen dem Amt, entweder per Post oder persönlich. Am besten sollte dies vor Semesterbeginn geschehen, da die Förderung erst ab dem Datum der Antragstellung gilt und nicht ab Studienbeginn.

Schritt 3 – Warten

Warte, sei geduldig, widerstehe der Versuchung nach dem Verbleib der Zusage oder der Ablehnung deines Antrags zu fragen. Nach 6 bis 10 Wochen darfst du mit Post vom Studentenwerk rechnen.

Schritt 4a – Freuen

Du hast es geschafft, alles ist geprüft und akzeptiert worden, die erste Studentenvergütung, hoffentlich in Höhe des aktuellen Höchstsatzes von 585 € wird zum nächsten Monatsletzten auf deinem Konto auftauchen. Dieser Höchstsatz wird aber nur in seltenen Fällen ausgezahlt, beispielsweise wenn die Eltern über ein sehr geringes oder gar kein Einkommen verfügen.

Schritt 4b – Nachreichen

Irgendetwas fehlt immer! Seite 12 deines Kontoauszugs, die Studienbescheinigung, Schulbescheinigungen deiner Geschwister et cetera, et cetera. Freuen kannst du dich aber trotzdem, da dies bedeutet, dass deinem Antrag grundsätzlich stattgegeben wurde; sollte das fehlende Dokument keine angehäuften Reichtümer von dir aufdecken, hast du es ebenfalls geschafft.

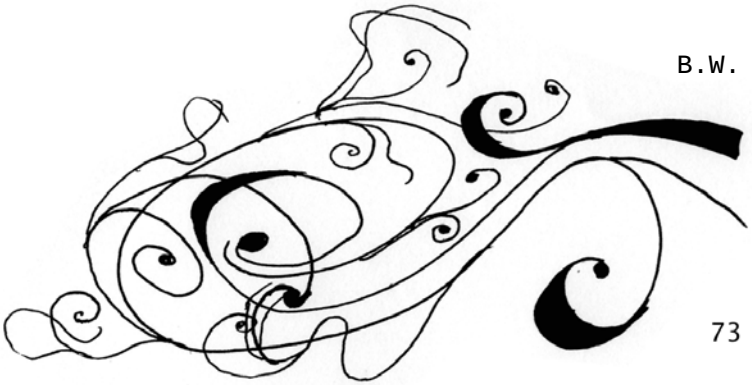
Schritt 4c – Alternative Geldquellen finden

Dein Antrag wurde abgelehnt, suche dir also einen Job. Wenn sich finanzielle Umstände bei dir oder deiner Familie ändern sollten, kannst du es zum nächsten Semester erneut versuchen.

Abschließend ist zu sagen, dass ein solcher Antrag auf Ausbildungsförderung meistens eine mit Stress verbundene Angelegenheit darstellt. Vor allem aber kann man kaum allgemein gültige Ratschläge geben. Jede Situation ist individuell. Eine vorläufige Einschätzung über deine Chancen kann dir aber die Webseite http://www.bafoeg-rechner.de geben.

Wir wünschen viel Erfolg!!

B.W.



Studienberatung

Falls trotz dieser ausführlichen Anleitung zum BAföG-Antrag noch Fragen offen sind oder sonstige Probleme auftauchen, die hier nicht behandelt wurden, steht euch die *Zentrale Studienberatung* inklusive Studientelefon zur Seite.

Studierende mit Kind

Diese Studienberatungsstelle hält zum Beispiel auch Informationen zum Thema *Studieren mit Kind* bereit. Seit 2005 darf sich die Uni Marburg eine familiengerechte Hochschule nennen. Im Zuge des Beschlusses wurden Maßnahmen getroffen, beispielsweise Wickelmöglichkeiten und Eltern-Kind-Zimmer geschaffen. Ferner kann man sich über eine Broschüre „Studieren mit Kind“ der ZAS informieren, die neben vielen Adressen auch Auskunft über finanzielle Unterstützung gibt. Die Broschüre ist auch auf der Uni-Webseite verfügbar:
http://www.uni-marburg.de/personal/frauen/Kinderbetreuung/studierenmitkind/index_html

Zwei Einrichtungen der Uni bieten Betreuung für Kinder im Alter von etwa neun Monaten bis drei Jahren an:

- **Zappel-Philipp:** 22 Plätze für Kinder von Studierenden und Uni-Beschäftigten
- **Uni-Kita:** 40 Plätze, Wohnsitz in Marburg erforderlich, monatlicher Beitrag: ca. 250 €

Darüber hinaus findet man ebenfalls online eine Auflistung von weiteren Angeboten beispielsweise bezüglich Kinder- und Ferienbetreuung oder einer Babysitterbörse.
http://www.uni-marburg.de/personal/frauen/Kinderbetreuung/index_html

Jeder muss natürlich für sich selbst entscheiden, inwieweit Studieren mit Kind möglich ist. Beratungsstellen können vielleicht dabei helfen, eine Entscheidung zu treffen.

D.N.

Studierende mit Behinderungen

Die Philipps-Universität Marburg ist in besonderem Maße auf Studierende mit Behinderungen eingestellt. Dies gilt vor allem für Sehgeschädigte. So wurde 1987 ein Arbeitsbereich zur Studienunterstützung Behinderter eingerichtet, aus dem die "Servicestelle für behinderte Studierende" (SBS) hervorgegangen ist. Die Servicestelle ist für die Belange aller behinderten und chronisch kranken Studierenden der Philipps-Universität zuständig.

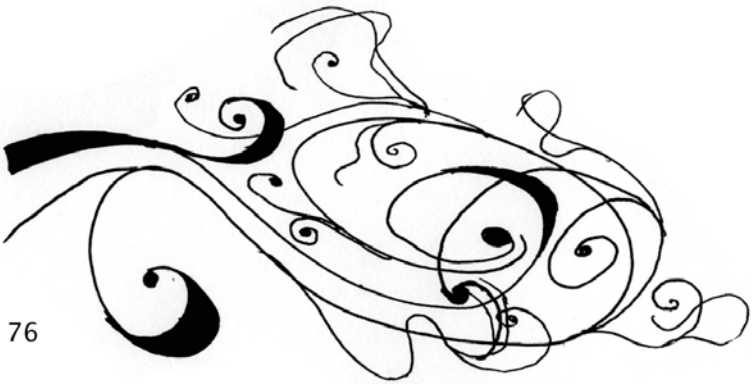
Anlaufstellen:

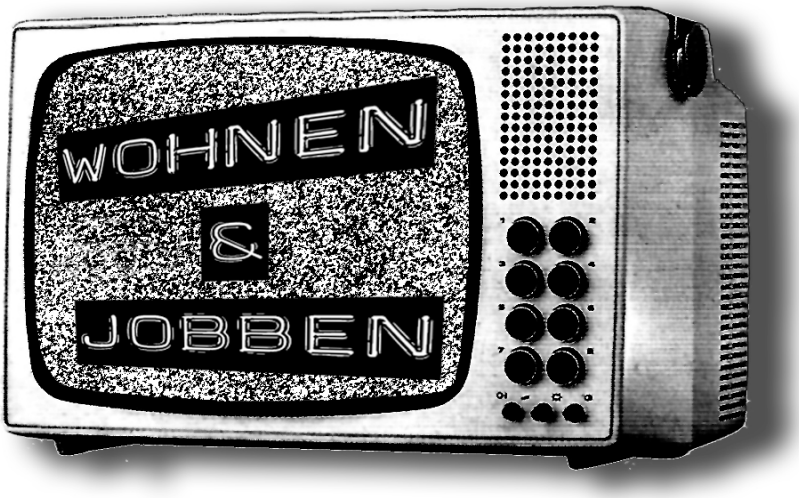
Brita Kortus
insbesondere für Hörgeschädigte, Sehgeschädigte und behinderte Frauen
Tel. (0 64 21) 28 26 046
kortus@verwaltung.uni-marburg.de

Clemens Schwan
insbesondere für Körperbehinderte
Tel. (0 64 21) 28 26 186
schwan@verwaltung.uni-marburg.de

Franz-Josef Visse
insbesondere für Sehgeschädigte
Tel. (0 64 21) 28 26 039
visse@verwaltung.uni-marburg.de

Postanschrift:
Philipps-Universität Marburg
SBS / Servicestelle für behinderte Studierende
Biegenstraße 12
35032 Marburg




WOHNEN
&
JOBBEN

Hier findet ihr Tipps und Tricks zur Wohnungs- und Jobsuche in Marburg und was dabei zu beachten ist. Dass die Suche nicht immer einfach ist, schildern zwei Erfahrungsberichte. Im Anhang befinden sich einige Adressen, die euch bei der Kontaktaufnahme behilflich sein sollen.

3.1 WOHNEN

Die Odyssee meiner Wohnungssuche in Marburg

Nach unzähligen Gängen zum Briefkasten war endlich ein Zulassungsbescheid für Marburg darin zu finden! Ein Studium in Marburg im Fach KUNST, MUSIK UND MEDIEN: ORGANISATION UND VERMITTLUNG, das hört sich doch toll an!
So toll, dass sich sehr viele dafür beworben hatten und die Zulassung erst nach dem Nachrückverfahren kam, nachdem einige wieder abgesprungen waren.

Nach der ersten Freude war klar: Nur noch wenige Wochen bis Semesterbeginn, und es gibt noch viel zu organisieren! Erst muss man sich fristgemäß im Studentensekretariat eingeschrieben haben und schließlich irgendwo eine Unterkunft finden. Man kann ja schlecht in der Uni wohnen! Oder doch? Nein, das wohl eher nicht. Dort wird man nur die Tage verbringen.

Also ist es ratsam, schon bevor man das erste Mal zur Immatrikulation nach Marburg fährt, Wohnungsangebote einzusehen. Wo kann man dies besser als im Internet. Zumindest wenn man nicht aus der Gegend kommt.

Zunächst einmal kommt die Frage auf, wie man eigentlich wohnen möchte. Das ist eine individuelle Frage. Es gibt

viele Möglichkeiten wie zum Beispiel in einer Einzimmer-wohnung, in einer Wohngemeinschaft, im Studentenwohnheim oder zur Untermiete.

Es war schon Ende September und enttäuscht musste ich feststellen, dass der Wohnungsmarkt in Marburg eine Katastrophe ist. Der Standardsatz am Telefon war:
„Tut mir leid, das Zimmer ist schon vermietet! Ich wünsch dir noch viel Glück bei der Suche!“. Glück braucht man bei der Zimmersuche in der Tat.

Natürlich gab ich nicht auf und durchsuchte fleißig weiter das Internet nach Angeboten. Endlich fand ich noch eine WG, die das Zimmer noch nicht vergeben und ein Zimmer zur Untermiete in der Nähe von Marburg hatte. Mit zwei Besichtigungsterminen in der Tasche fuhr ich nach Marburg, um mich zu einzuschreiben. Zwei Termine sind zwar wenig, aber vielleicht hab ich ja Glück, dachte ich mir.

Im Studierendensekretariat bekam ich eine Broschüre mit Tipps und Hinweisen. Auf der Rückseite war ein Stadtplan, der mir half, alles zu finden. Ganz oben auf der Liste stand bei mir das „Amt für Ausbildungsförderung“. Dort musste ich mir ein Antragsformular für Bafög holen. Das Amt hat seinen Sitz im Studentenwerk/ Mensa1 Erlenring 5. Praktischerweise war das ganz in der Nähe, und ich war schnell dort. Hier ist auch der „Arbeitsbereich für studentisches Wohnen“ zu finden. Perfekt, dachte ich und setze mich in den Vorraum um zu warten. Die Idee dort nachzufragen hatte wohl nicht nur ich! Nach einiger Wartezeit konnte ich endlich nach Zimmern in Studentenwohnheimen fragen. Aber noch bevor ich überhaupt

diese Fragen stellen konnte, wurde mir mitgeteilt, dass alle Zimmer schon vergeben waren. Stattdessen bekam ich die Adresse einer komfortableren Notunterkunft. Mir wurde ans Herz gelegt, falls ich im Laufe der nächsten Tage nichts finden würde, mich dort zu melden.

Okay, der Wohnungsmarkt in Marburg ist wohl wirklich problematisch. In der Hoffnung, dass die zwei Termine erfolgreich sein würden, wartete ich darauf, endlich hinfahren zu können. Das erste Zimmer war im Stadtwald und war eigentlich ganz schön. Meine Ansprüche waren sowieso nicht mehr so hoch. Natürlich war ich nicht die Einzige, die sich in dieser 3er WG vorstellte. Ich war bereits Nummer 10 auf der Liste und mit Sicherheit nicht die Letzte! Sie sagten mir, dass sie sich melden würden.

Der erste Termin war abgehakt, und es war Zeit zum nächsten zu fahren. Das Zimmer lag in Schröck. Auf der Landkarte sieht die Entfernung nicht weit aus. Dass es aber hinter einem Berg liegen könnte, hatte ich nicht bedacht. Das Zimmer zur Untermiete gefiel mir zwar, aber es war auch sehr klein und außerhalb von Marburg gelegen. Deshalb entschied ich mich dazu, auf eine Nachricht von der 3er WG zu warten, weiter zu suchen und sonst das Angebot der Notunterkunft wahrzunehmen.

Weitere Wohnungsanzeigen fand ich leider nicht. Zumindest lagen die Angebote, die noch zu finden waren, weit über meinem Budget. Die WG sagte mir leider auch ab und somit stand fest, dass ich in die Notunterkunft ziehen würde. Es war eine Unterkunft im MediLearn Zentrum in der Bahnhofsstraße. Also fuhr ich ein paar Tage später erneut nach Marburg, um den Vertrag zu unterschreiben.

Es handelte sich natürlich nur um eine Übergangslösung, und es war klar, dass ich bis zu den Weihnachtsferien eine eigene Wohnung oder ein Zimmer finden musste. Im November fand ich schließlich eine Zweizimmer-Wohnung in Wehrda, in die ich mit einer anderen Studentin aus dem MediLearn Zentrum einzog. Wehrda ist zwar nicht ganz zentral gelegen, aber die Busse fahren regelmäßig und es lässt sich dort angenehm wohnen.

Im Nachhinein hätte ich vielleicht ein bisschen länger warten sollen, denn es meldeten sich noch zahlreiche Vermieter auf mein Wohnungsgesuch, welches ich zuvor in der Oberhessischen Presse inseriert hatte. Vielleicht hätte ich dann für den gleichen Preis zentraler wohnen können.

L.B.

Die Wohnungssuche

Wo suchen? Was solltet ihr beachten?

Am günstigsten ist es, in einem Studentenwohnheim zu wohnen. Um dort einen Platz zu bekommen, müsst ihr euch sehr schnell für ein Zimmer bewerben. Dies ist allerdings erst möglich, wenn ihr euch eingeschrieben habt und eine Matrikelnummer vorweisen könnt. Wendet euch an die *Abteilung für studentisches Wohnen*, die ihren Sitz im Studentenwerk hat und füllt dort ein Bewerbungsformular aus. Falls alle Zimmer vergeben sind, kann man sich auf eine Warteliste setzen lassen, wenn man unbedingt ein Zimmer dort haben möchte. Aber ACHTUNG: Man sollte am Ball bleiben und immer mal wieder nachfragen! Auch die Website des Studentenwerks ist einen Besuch wert, wenn man auf Wohnungssuche ist. Hier gibt es zahlreiche Informationen zur Wohnungssuche, zu den Wohnheimen und finanziellen Förderungsmöglichkeiten.

Ein bisschen leichter ist es, ein WG-Zimmer zu finden. Im Internet gibt es einige Websites, die Zimmerangebote veröffentlichen. Unter anderem folgende Seiten:

www.wg-gesucht.de
www.studenten-wg.de
www.easyWG.de

Neben dem Internet ist es ratsam, im Marburger Express und in der Oberhessischen Presse nachzusehen. Der Express hat ebenfalls eine Internetseite:
www.marbuch-verlag.de/okaz/

Dort findet ihr viele Wohnungsanzeigen für den Raum Marburg und Gießen. Falls ihr aus der Nähe kommt oder Freunde in Marburg habt, schaut euch auf jeden Fall nach Aushängen in den Instituten um.

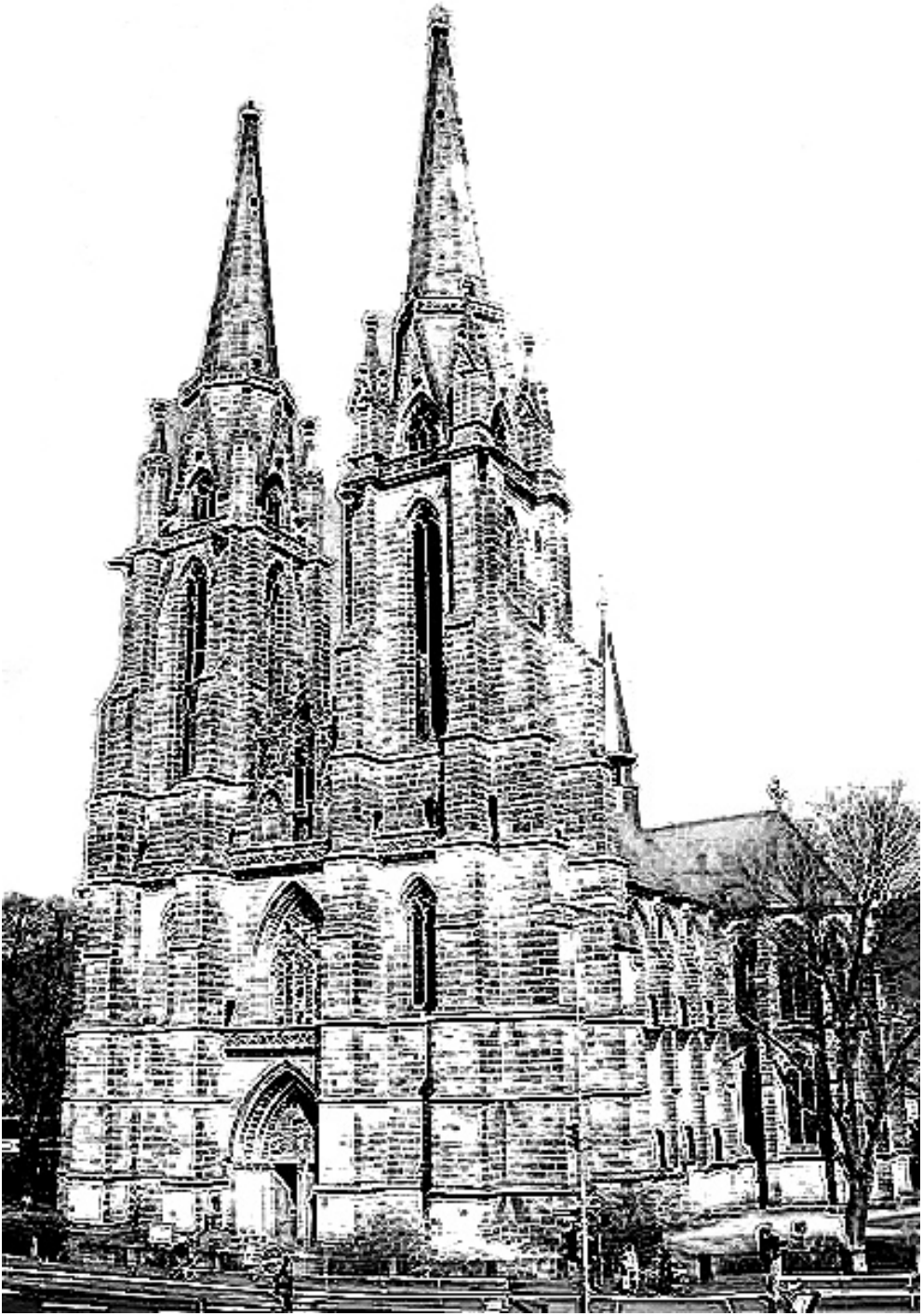
Die *Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft* (GeWoBau) der Stadt Marburg vermietet auch an studentische Wohngemeinschaften. Hierbei handelt es sich jedoch vorwiegend um Neugründungen. Am besten ihr erkundigt euch telefonisch genauer über die Bedingungen oder füllt gleich gemeinsam mit den neuen Mitbewohnern einen Antrag auf der Website aus. http://www.gewobau-marburg.de

Wenn ihr den Zulassungsbescheid bekommen habt, ist es wichtig, so schnell wie möglich nach einer Unterkunft zu suchen! Je nachdem, wann der Bescheid kommt, ist Schnelligkeit geboten, und man sollte versuchen, mehrere Besichtigungstermine auszumachen. Es ist keine Seltenheit, dass sich für ein Zimmer mehr als 20 Leute vorstellen.

Was machen, wenn man nichts findet?

Wer kurz vor Semesterbeginn nichts gefunden hat sollte nicht verzweifeln, denn die Universität richtet Notunterkünfte ein. Meldet euch in der Abteilung für studentisches Wohnen im Studentenwerk. Nach ein paar Wochen beruhigt sich der Wohnungsmarkt erfahrungsgemäß wieder, und man kann direkt vor Ort weiter suchen. Vergesst aber darüber hinaus nicht die Anmeldung im *Stadtbüro Marburg* für den Erst- oder Zweitwohnsitz.

L.B. / V.S.



Worauf solltet ihr achten?

- Preis der Miete und Nebenkosten zzgl. Strom
- Gegebenenfalls Strom selbst bei den Stadtwerken anmelden
- Was ist in den Nebenkosten enthalten? Gibt es zusätzliche Kosten?
- Höhe der Kaution
- qm² Preis, auch im Vergleich zu den Mitbewohnern
- Untermiete: Klärt, was ihr mitbenutzen dürft und ob es besondere Regelungen gibt
- Wie sind die Busverbindungen zur Uni/ Stadt
- Übernahme der Wohnung/des Zimmers: ist alles vertragsgemäß?

mögliche Kostenabrechnung	
Kaltmiete	200 €
Nebenkosten	80 €
Strom	15 €
Zwischensumme + weitere monatliche Kosten	**295 €**
Telefon, Internet	20 €
GEZ	~ 17 €

Eine weitere Beispielrechnung, welche zudem alle anderen Lebenserhaltungskosten berücksichtigt, findet ihr auf der Website des Studentenwerkes im Bereich „Informationen für Studienanfänger“:
http://www.studentenwerk-marburg.de/informationen-fuer/studienanfaenger/lebenshaltungskosten.html

Was ihr beim WG Casting besser lassen solltet:

1. die Eltern mitbringen.
2. mit übertriebener Reinlichkeit prahlen
3. zu spät kommen und dann noch behaupten, die Bewohner hätten dir den Weg falsch beschrieben.
4. wie ein Wasserfall und nur über sich selbst reden
5. schweigen
6. sich als perfekten Mitbewohner bezeichnen
7. erzählen, wie toll die vorherige Wohnungsbesichtigung war.

Kleines Lexikon zur Wohnungssuche (da viele zum ersten Mal ausziehen)

möbl./ tmöbl./ teilmöbl.	möbliert, Teilmöbliert…
2-ZW	Zweizimmerwohnung
App	Appartement
AR	Abstellraum
BLK, Blk	Balkon
BW / BaWa	Badewanne
DG	Dachgeschoss
DT	Dachterrasse
EBK	Einbauküche oder Einzimmer mit Bad und Küche
EZW	Einzimmerwohnung
HK	Heizkosten
KDB	Küche, Dusche, Bad
KM	Kaltmiete

KoNi	Kochnische
KT, Kt.	Kaution
MM	Monatsmiete
NK	Nebenkosten
NR	Nichtraucher
OT	Ortsteil
Prov. / PV	Provision
VR	Vorratsraum
Whg.	Wohnung
WM	Warmmiete
WM / WaMa	Waschmaschine
WoKü	Wohnküche (Größe für Esstisch und Küche)
xx ZKB(BD)	Wohnung mit xx Zimmer, Küche, Bad (Balkon, Diehle)
ZB	Zimmer mit Bad

L.B. / V.S.

3.2 JOBBEN

Ich brauche Geld!

Endlich richtig in Marburg angekommen, WG gefunden, Zimmer eingerichtet, die ersten Partys sind auch schon vorbei, aber der Blick aufs Konto jagt einem ein Schauder über den Rücken. Kurzum: Wenn man nicht gerade Eltern mit einem lockeren Geldbeutel, im Lotto gewonnen oder eine andere, mehr oder weniger unerschöpfliche Geldquelle hat, ist ein Job vonnöten. Als ich dies feststellte, wusste ich erst mal nicht so recht, wo ich mit der Suche anfangen sollte. Schließlich leben in Marburg viele Studenten, und eine große Anzahl hat mit Sicherheit auch Jobs, was sich auf den Jobmarkt auswirkt.

Außerdem fiel mir bei genauerem Nachdenken auch auf, dass ich zuvor noch nicht gejobbt hatte und somit bei meinem potentiellen neuen Arbeitgeber nichts außer einem netten Lächeln vorweisen konnte. Nichtsdestotrotz stürmte ich am nächsten Tag hoch motiviert die Oberstadt. Immerhin gibt es dort eine Vielzahl kleiner oder großer Geschäfte und außerdem auch zahlreiche Restaurants. Nach etwa zwei Stunden voller: „Leider brauchen wir im Moment niemanden“ und „Ach, ich weiß nicht, aber bringen Sie doch mal eine Bewerbung vorbei“ oder „Haben Sie denn schon mal gekellnert?“ verließ mich langsam etwas der Mut, und ich verschob die weitere Suche auf die nächsten Tage.

In der Uni fiel mir dann das Stadtmagazin EXPRESS in die Hände. Darin fand ich eine Reihe Jobangebote vom Arbeitsamt und Unternehmen. Eine von ihnen war: „Restaurant sucht Servicekraft“ – das klingt doch gut, dachte ich mir, rief an und bekam von dem netten Herrn

der Agentur für Arbeit *eine Telefonnummer und einen Namen. Ich war sogar schon einmal in dem Restaurant gewesen und fand es nicht schlecht. Daher freute ich mich über das Angebot, dort einen Tag auf Probe zu arbeiten.* 6 € *in der Stunde und dazu noch das Trinkgeld, nicht das Beste, aber okay wie ich fand. Nach dem Probetag war ich da allerdings anderer Meinung: Der Chef war seltsam, die Kollegen wenig erpicht, eine Neue einzuarbeiten, und dann hatte ich auch noch ein volles Tablett fallen gelassen. Ganz zu schweigen von meinen schmerzenden Armen. Ich gestand mir ein, ein Weichei zu sein und dass ich mich lieber in eine andere Richtung umsehen sollte.*

Nun ja, was soll ich sagen. Jetzt arbeite ich hinter dem Tresen eines Kiosk und stehe drei mal die Woche so früh auf oder gehe so spät schlafen, dass ich kaum noch Zeit habe, mein so schwer verdientes Geld auszugeben. Noch schlimmer ist, dass ich meist nicht einmal mehr Lust dazu habe, da ich abends einfach nur noch müde ins Bett falle oder mich noch mal an den Schreibtisch quäle, um das Referat für den nächsten Tag noch mal durchzugehen. Aber immerhin lernt man auf diese Weise allerlei interessante Menschen kennen – vom Medizinstudenten bis zum Theologen; und eins dürft ihr mir glauben: Egal wie viele Absagen ihr bekommt, überlegt euch gut, ob ihr euch auf das Massage-Job-Angebot aus dem EXPRESS *einlassen wollt.*

V.S.

Planlos?
Kleine Hilfestellung zur Jobsuche in Marburg

Dass es nicht einfach ist, einen Job in Marburg zu finden, insbesondere wenn man gewisse Ansprüche hat und nicht alles machen will oder kann, ist am Beispiel zu sehen.

Die wichtigsten Anlaufstellen um an einen Job zu kommen sind ganz klar:

- die *Agentur für Arbeit* und ihre Online-Jobsuche
- www.meinestadt.de (die Anzeigen stammen meist von der *Agentur für Arbeit*)
- das Stadtmagazin EXPRESS, auch die Online-Kleinanzeigen
- Aushänge in der Uni und Läden selbst
- Bekannte, Verwandte und Auskünfte der Geschäfte
- Tageszeitungen

Findet ihr irgendwo eine passende Anzeige oder einen Aushang: Seid schnell!
Außerdem ist Eigeninitiative gefragt. Überlegt euch, wo ihr gerne arbeiten würdet und fragt dort nach, ob evtl. etwas frei ist oder wird. Solltet ihr nach ein oder zwei Wochen nichts gefunden haben: Auf keinen Fall aufgeben.

Die Tageszeitungen von Marburg bieten zwar eher selten Jobs für Studenten, doch ein Versuch ist es wert. Dabei sollte man wissen, dass die OBERHESSISCHE PRESSE im Raum Marburg eine deutlich höhere Auflage hat als die MARBURGER NEUE ZEITUNG, was die Anzeigenschaltung der Unternehmen beeinflusst.

Ein Blick auf die Homepage des Studentenwerks kann, mit etwas Glück, auch weiter helfen. Direkt auf der Startseite findet ihr links die Rubriken „Jobangebote“ – für Jobs beim Werk selbst – oder „Studentische Jobbörse“, wo Unternehmen Jobs anbieten. Auch an der Uni werden oft Arbeitskräfte gesucht, zwar meist aus höheren Semestern, aber es kann trotzdem nicht schaden, die Aushänge der Institute im Auge zu behalten.

Vorstellungsgespräche laufen in Marburg wie nahezu überall sonst auch. Ihr seid Studenten, daher erwartet man, wenn man euch einlädt, zwar keinen Anzug und Kostüm, doch trotzdem angemessene Kleidung. Prahlt nicht mit Fähigkeiten, die ihr nicht habt, aber betont, was ihr könnt und wodurch ihr euch von anderen Bewerbern unterscheidet. Seid selbstsicher, wisst was ihr wollt und informiert euch vorher unbedingt über das Unternehmen. So kann eigentlich nichts schief gehen.

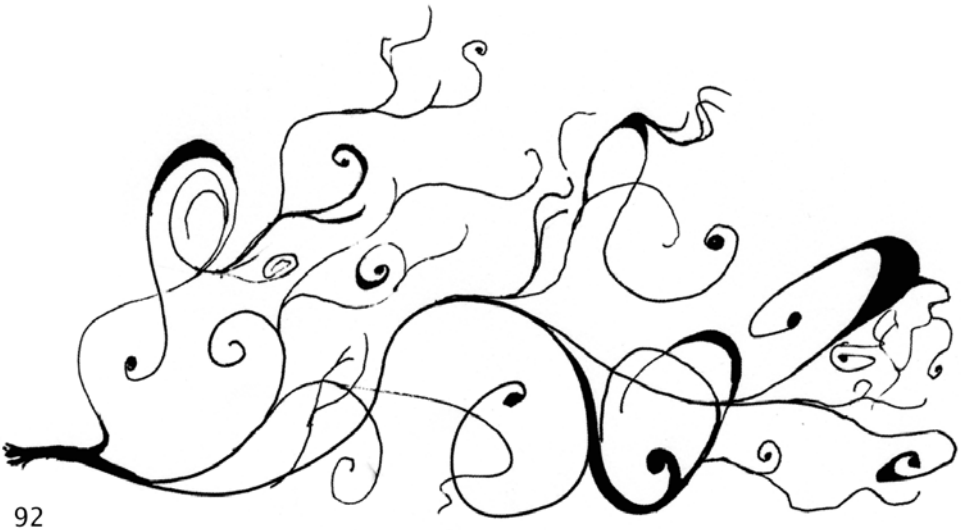
Das Bachelor Studium erfordert viel Zeit. Man muss viel vor- und nachbereiten, da alle Noten in die Abschlussnote eingehen und man unter ständigem Leistungsdruck steht. Das solltet ihr bei der Wahl eures Jobs auf jeden Fall beachten. Wägt ab, wie viele Stunden im Monat ihr dem Nebenjob widmen könnt und wie viel ihr dann damit verdient. Finanziell gesehen solltet ihr eure Erwartungen nicht zu hoch setzen. Studenten spielen in Marburg auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine große Rolle, da sie einen großen Teil der Kundschaft ausmachen. Aber gerade durch das große Angebot an Arbeitskräften liegt der Durchschnittsarbeitslohn für Aushilfen nur bei etwa 6 €.

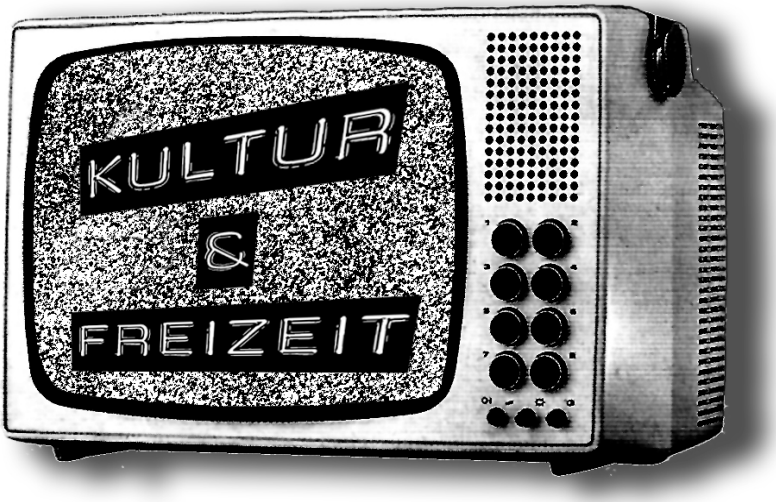
Allgemein ist zu sagen, dass man bis zu 600 € im Monat verdienen darf, ohne Lohnsteuer zahlen zu müssen. Bafög Empfänger sollten allerdings aufpassen und sich vorher beim Studentenwerk genau erkundigen, wie viel sie verdienen dürfen, ohne dass ihnen der Betrag gekürzt wird. Im Moment sind dies 350 € pro Monat.

Kleiner Denkanstoß zur Jobsuche:

- Büros
- Einzelhandel
- Fahrer (Personenbeförderungsschein erforderlich)
- Freizeiteinrichtungen
- Gastronomie
- Kinderbetreuung
- Lebensmittelmärkte
- Produktionshelfer
- soziale Einrichtungen
- Zeitarbeitsfirmen

V.S / L.B.



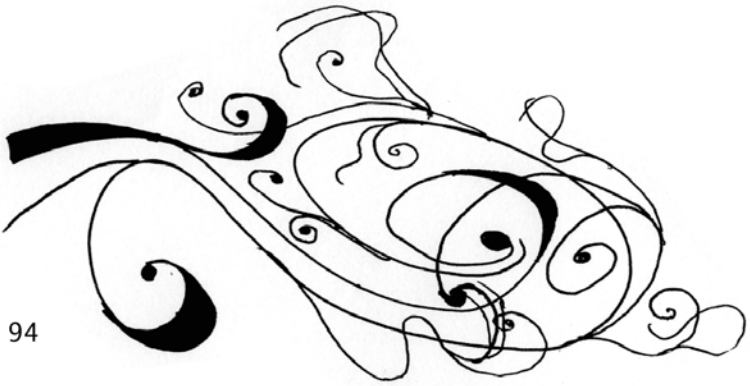

KULTUR
&
FREIZEIT

READY...STEADY...GO!

Nun ist man also in Marburg gelandet. Das Chaos der ersten Tage legt sich langsam, der Stundenplan ist fertig, alle Kurse belegt, die ersten Bücher vorschnell gekauft und das neue Zuhause in der WG fühlt sich immer besser an. Hat man jetzt noch den halben Regenwald, der sich im eigenen Zimmer in Form von Ikea-Kartons angesammelt hat unauffällig entsorgt, steht dem Studium ja nichts mehr im Wege. Man kann sich also endlich auf die wirklich wichtigen Dinge konzentrieren. Denn sind wir doch mal ehrlich, neben der unbändigen Vorfreude auf Referate, Hausarbeiten und Klausuren kann man es kaum erwarten, die neu gewonnene Freiheit in vollen Zügen zu genießen und eine unvergessliche Studienzeit zu erleben. Und auch die lieben Hobbys, wie Sport oder Musik möchten gepflegt werden.

Die folgenden Seiten geben euch eine kurze Zusammenfassung des Freizeit- und Kulturangebots in Marburg. Wir wollen euch nichts vormachen: Marburg ist nicht Hamburg, Berlin oder Paris. Wer sich auf ein rasantes Leben in der Großstadt freut, wird eventuell enttäuscht. Aber wenn man vorurteilsfrei an die Sache herangeht, kann man unserem Städtchen durchaus schöne Dinge abgewinnen…

T.K.



4.1 KUNST

„Kunst ist eine Lüge, die uns die Wahrheit erkennen lässt.“ Das behauptete einst einer der größten Künstler des 20. Jahrhunderts, Pablo Picasso. Ob man ihm Recht gibt oder nicht, ist jedem selbst überlassen. Geht man von seiner These aus, dann bietet das Universitätsstädtchen Marburg und seine Umgebung viele Möglichkeiten, die Wahrheit zu finden.

…in Marburg

Im beschaulichen Marburg finden sich neben den beiden größeren Institutionen, dem Universitätsmuseum und dem Marburger Kunstverein, zahlreiche Galerien, Ateliers und Archive.

Das **Universitätsmuseum** für Bildende Kunst, Teil des Marburger Universitätsmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, befindet sich im selben Gebäude wie das Musikwissenschaftliche und Kunstgeschichtliche Institut, dem Ernst-von-Hülsen-Haus. Hat man die der Straße zugewandten breiten Treppenstufen erklommen und die mächtigen Säulen durchschritten, kann man neben wechselnden Ausstellungen zum Thema „Expressiver Realismus“ unter anderem Werke des Marburger Künstlers Franz Frank betrachten. Des Weiteren kann man in die Welten des Poinitillismus eintauchen, sich der Kunst des 17. bis 20. Jahrhunderts oder der Gegenwart widmen oder zu guter Letzt sein Augenmerk auf Arbeiten der Willinghäuser Schule oder der Abgusssammlung antiker Statuen richten.

Der **Marburger Kunstverein**, auch in der Biegenstraße und nur ein paar Häuser weiter, birgt hinter seiner Glasfront immer wechselnde Ausstellungen auf 525 qm Ausstellungsfläche. Dieses Jahr gibt es zum Beispiel die Möglichkeit, Ausstellungen der Meisterschüler der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe oder von Wolfram Scheffel und Johannes Bierling zu bewundern. Der Eintritt ist frei. Im Verein befinden sich außerdem noch eine Artothek mit einer Sammlung von über 700 Arbeiten zeitgenössischer Kunst (Malerei, Grafik, Fotografie) und eine Präsenzbibliothek.

Außer den kunsthistorischen Sammlungen und Ausstellungen unterhält Marburg auch andere Bereiche. Die Philipps-Universität hat zum Beispiel naturwissenschaftliche, anatomische, religionskundliche und völkerkundliche Sammlungen.

Um noch mal auf Picasso zurückzukommen: Will man die Wahrheit selbst für andere sichtbar machen, also sich lieber selbst künstlerisch betätigen, sind auch hier keine Grenzen gesetzt. Der Weg zur Wahrheit führt in die Psychologie in der Gutenbergstraße, wo sich der **Fachbereich Grafik und Malerei** befindet, der jedes Semester verschiedenste Kurse anbietet. Manchmal ist die Teilnahme zwar beschränkt und eine Mappe erforderlich, doch auch als Einstieg für diejenigen, die noch keine künstlerische Laufbahn vorweisen können, gibt es genügend Kurse. Zur Auswahl stehen verschiedene Stile und Techniken, so kann man wahlweise sein Portraitzeichnen verfeinern oder Drucktechniken erlernen.

Außerdem kann man wie in fast jeder Stadt auch an der ortsansässigen **Volkshochschule** verschiedene Angebote im Bereich Kunst nützen, die vom Kulturamt jährlich organisierte *Marburger Sommerakademie* besuchen oder die Angebote der Marburger Kunstwerkstatt wahrnehmen.

…in Frankfurt

Um weitere Anlaufstellen für wichtige künstlerische Ergüsse zu erreichen, lohnt es sich die Vorteile des Studientickets zu nutzen und den Zug gen Süden in die deutsche Wirtschaftsmetropole Frankfurt zu nehmen, die neben der Skyline auch noch andere künstlerische Wahrheiten zu bieten hat.

Dort findet man wie in fast jeder größeren Stadt eine immense Auswahl verschiedenster Museen. Für einen kunstgeschichtlichen Abriss lohnt sich das **Städel Frankfurt**, das übrigens auch ein allseits beliebtes Exkursionsziel ist. Das monumentale Gebäude ist Schauplatz von Meisterwerken europäischer Kunst aus nicht weniger als sieben Jahrhunderten, d. h.: glanzvolle Gemälde aus unterschiedlichen Epochen und Kunstlandschaften vom frühen 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Außerdem enthält die Sammlung rund 600 Skulpturen, von denen allerdings nur ein kleiner Teil ausgestellt ist, doch das Zusammenspiel zwischen den Skulpturen und den Gemälden des 19. und 20.Jh. soll einen besonderen Reiz bieten.

Für eher moderne und brisante Themen ist zum Beispiel die **Schirnhalle** Frankfurt zu empfehlen, die zu einer der renommiertesten Ausstellungshäuser Deutschlands zählt. Die Halle beherbergt die unterschiedlichsten Ausstellungen von psychedelischer Kunst über DADA bis hin zu Themen wie Shopping.

Wie bereits erwähnt gibt es in Frankfurt natürlich noch zahlreiche andere empfehlenswerte Museen und Kunstausstellungen, wie zum Beispiel das **Museum für Moderne Kunst** oder das **Filmmuseum**. Um sich einen eigenen Überblick über die Frankfurter Kunstlandschaft zu verschaffen, eignet sich auch die alljährliche *„Nacht der Museen“*.

…in Kassel

Nimmt man den Zug in die entgegengesetzte Richtung, gelangt man in die ehemalige Residenzstadt Kassel, wo sich das immer wieder gern besuchte **Schloss Wilhelmshöhe** befindet, das nicht nur aus architektonischen Gründen Anziehungspunkt künstlerischer Gesinnungen ist, sondern auch ein Museum mit einer großen Sammlung bietet. Das Museum Schloss Wilhelmshöhe offeriert erstens eine Antikensammlung, die Werke und Gegenstände von der Bronzezeit bis zum Imperium Romanum enthält. Zweitens gehört die Gemäldegalerie *“Alte Meister“* mit europäischen Werken aus der Spätgotik, der Renaissance, des Barocks und des Klassizismus zum Museum. Hierbei liegt der besondere Schwerpunkt auf niederländischer und flämischer Malerei des 17. Jahrhunderts. Die Graphische Sammlung des Museums umfasst ca. 50 000 Zeichnungen, druckgraphische Arbeiten, Plakate und illustrierte Bücher, unter anderem Werke der „Brücke“-Künstler.

Eine ganz besondere Ausstellung in Kassel ist die weltbekannte **documenta**. Diese findet jedoch nur alle fünf Jahre statt, weshalb statistisch gesehen nicht jeder KuMuMe-Student in den Genuss kommt. Die dazugehörigen Ausstellungen werden an verschiedenen Plätzen gezeigt, unter anderem im **Museum Fridericianum**. Das Museum, das nach dem Vorbild des British Museum London gebaut wurde, wird in den documentalosen Jahren als Ausstellungshalle für wechselnde Kunstausstellungen genutzt, speziell für zeitgenössische Kunst. Zudem gibt es eine Sammlung, die Malerei und Plastik ab 1750 bis zur Gegenwartskunst ausstellt. Insbesondere die Moderne hat hier einen besonderen Stellenwert, auch Joseph Beuys hat schon seine Wahrheiten hinterlassen.
Im Übrigen lässt sich dort auch der **Kasseler Kunstverein** finden.

F.S.

4.2 MUSIK

Für alle, die mit einem musikalischen Talent gesegnet sind, bietet Marburg vielfältige Möglichkeiten, ihrem Hobby nachzugehen. Ganz gleich, ob man aktiv teilnehmen oder einfach nur zuhören möchte, das Spektrum von Vereinen im klassischen Bereich ist breit gefächert. Aber auch für moderne und populäre Musik finden sich ausreichend Alternativen.

Marburger Konzertverein e.V.
Mit seiner über 200jährigen Geschichte zählt er zu den ältesten kulturellen Vereinigungen Marburgs. Das Repertoire der aufgeführten Werke reicht vom Barock bis in die Moderne. Als Studenten können wir jede

Veranstaltung zum ermäßigten Eintritt von 5 Euro besuchen, sofern das Kartenkontingent noch nicht erschöpft ist.
Infos:http://www.marburger-konzertverein.de

Junge Marburger Philharmonie

Auch die Junge Marburger Philharmonie bietet ein abwechslungsreiches Angebot. Die Mehrzahl der über 70 Mitglieder sind Studenten. Engagierte neue Mitspieler(innen) sind sehr erwünscht. Wer Interesse hat, kann gerne zu Beginn des Semesters an einer „Schnupperprobe“ teilnehmen und sich völlig unverbindlich sein eigenes Bild machen.
Infos:http://www.jmphilharmonie.de

Studenten-Sinfonie-Orchester Marburg (SSO)

Das SSO besteht im Gegensatz zur Jungen Marburger Philharmonie ausschließlich aus Studenten. Trotzdem arbeitet es unabhängig von der Universität und wird durch einen eigenen Vorstand organisiert. So entsteht viel Freiraum für Experimente, die sich in Form von außergewöhnlichen Solokonzerten - vom Marimbaphon über Gitarre – oder Blechbläserquintetten äußern. Einer der Höhepunkte ist das jährliche Semesterabschlusskonzert, welches zu einem festen Bestandteil des Marburger Kulturlebens geworden ist. Zudem werden in regelmäßigen Abständen Konzertreisen ins Ausland veranstaltet, die das Ensemble schon um den ganzen Erdball gebracht haben.
Infos:http://www.sso-marburg.de

uniCHOR

Wer die Aufnahme bei den Regensburger Domspatzen knapp verpasst hat, kann sein Glück beim Marburger Unichor versuchen. Der Chor steht Studierenden aller Fachbereiche offen gegenüber und freut sich sehr über neue Mitglieder. Auch hier solltet ihr euch zum Semesterbeginn einfach überwinden und am Vorsingen teilnehmen.

Infos:http://stud-www.uni-marburg.de/~Unichor/uniCHOR.html

Musikschule Marburg

Die Musikschule Marburg ist eine gemeinnützige Bildungseinrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wenn ihr Grundlagen erlernen wollt, lieber mit Gleichgesinnten zusammen musiziert als alleine im stillen Kämmerchen oder einfach nur euer Solospiel perfektionieren wollt, solltet ihr einfach mal vorbeischauen.

Infos:http://www.musikschule-marburg.de

Modern Music School

Die Modern Music School besitzt Standorte in über 50 deutschen Städten. Der Schwerpunkt liegt bei der Umsetzung von innovativen Lehrmethoden, um den Unterricht so attraktiv wie möglich zu gestalten. Die Schule konzentriert sich hauptsächlich auf den Bereich der Rock- und Popmusik. Zusätzlich bietet sie Hilfe bei der Suche nach Auftrittsmöglichkeiten, in Workshops und Camps an.

Infos:http://www.modernmusicschool.com

Mut zur Eigeninitiative

Die Freigeister unter euch, die gerne ihr eigenes Ding durchziehen, können sich auch auf anderem Wege austoben. Einen Proberaum zu finden, ist bekanntlich in jeder Stadt schwierig. Probiert es einfach mal mit Aushängen an den Schwarzen Brettern der Uni oder fragt euch selbst durch. Mit etwas Glück lassen sich immer wieder geeignete Räumlichkeiten finden. Die ortsansässigen Musikgeschäfte können euch eventuell auch ein paar Tipps geben. Falls eure Vermieter oder Mitbewohner mit der Wahl eures Instruments nicht ganz zufrieden sind und ihr ungestört üben wollt, bietet das musikwissenschaftliche Institut die Möglichkeit, Übungsräume im Musizierhaus zu nutzen. Für 15 € pro Semester kann man hier in aller Ruhe am bereitgestellten Flügel, an Klavieren oder mit den eigenen Instrumenten proben. Wichtig! Beachtet immer den Termin für die Vergabe der Übungszeiten zu Beginn des Semesters.

Infos:http://www.unimarburg.de/fb09/musikwissenschaft/institut/musizierhaus

Sehr großer Beliebtheit erfreut sich die wöchentliche Jamsession in der **Cavete**. Immer montags ist der Laden gerammelt voll und die Bühne ist tatsächlich offen für jeden, der sich traut. Aber ob Funk, Soul, Latin oder BeBop, die alten Hasen unterstützen euch gerne bei Experimenten…

Solltet ihr schon eine eigene Band haben, lohnt es sich immer, in den Kneipen der Stadt nach Auftrittsmöglichkeiten zu fragen. Viele verfügen über kleine Bühnen oder sogar richtige Auftrittsräume.

T.K.

KODAK EBX
KODAK EBX
KODAK EBX

4.3 MEDIEN

Kino

Das Kinoangebot in Marburg bietet dem Medienwissenschaftsstudenten ein vielseitiges Angebot. Die drei Kinos **Cineplex**, das **Capitol Center** und das Filmkunsttheater in der Oberstadt (**Kammer**, **Palette**, **Atelier**) ergänzen sich durch ihre unterschiedliche Schwerpunktsetzung. Gerade durch diesen differenzierten Charakter der Kinos habt ihr in dem verträumten Marburg die Möglichkeit, fast jeden Film zu sehen und das Filmangebot gleicht dem einer Großstadt.

Tipp: Montag ist Kinotag!

Cineplex

Das Cineplex ist das größte Kino in Marburg und orientiert sich hauptsächlich am Mainstream. Weil es das jüngste Kino in Marburg ist, bietet es euch eine hohe Qualität an kinematographischer Technik. Über drei Etagen verteilen sich unterschiedlich große Kinosäle. Neben zahlreichen Events, Specials und Aktionen lohnt es sich, das Angebot der Sneak-Preview am Dienstagabend wahrzunehmen. Hier habt ihr die Gelegenheit, gegen einen geringen finanziellen Aufwand die neuesten Filme unterschiedlicher Genres vorzeitig zu sehen.

Cineplex

Gerhard Jahn Platz, Biegenstr. 1a, 35037 Marburg, Tel: 06421/173070

Website: www.cineplex.de/Marburg

Capitol Center

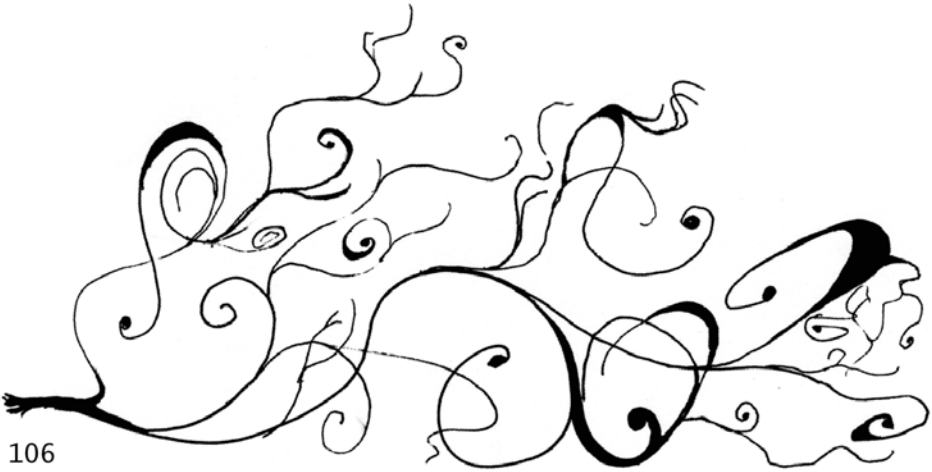
Das Capitol-Center besteht aus den Sälen Capitol, Cinema, Edison und Studio. Hier könnt ihr vor allem auch die Filme sehen, die in dem großen Nachbarkino Cineplex nicht gezeigt werden oder schon gezeigt wurden. Dazu zählen vor allem auch Independent Filme und jene, die es nicht ins kommerzielle Kino geschafft haben. Das Capitol ist im Vergleich zu seinem Nachbarkino relativ altmodisch ausgestattet. Dennoch reizt es auf seine eigene Weise. Neben der Frauenfilmreihe gibt es dort verschiedene Angebote und Specials, die ihr euch nicht entgehen lassen solltet!

Im Rahmen der **Frauenfilmreihe** werden wöchentlich je zwei Filme unterschiedlicher Genres präsentiert, die allerdings nicht unbedingt nur für Frauen von Interesse sein müssen. Die thematische Abwechslung von heiteren, romantischen bis zu kritischen und lehrreichen Filmen soll ein Spiegelbild dessen sein, was wir alle täglich erleben, fühlen und fürchten.

Capitol

Biegenstr. 8, 35037 Marburg, Tel: 0 64 21/17 30 17

Website: wie Cineplex



Filmkunsttheater am Steinweg

Das Oberstadt Filmkunsttheater setzt sich aus den drei Sälen **Palette**, **Kammer** und **Atelier** zusammen. Hier werden überwiegend die Filme mit hohem kulturellem Anspruch gezeigt. Neben zahlreichen Reihen, Events und Specials bietet es euch im Sommer das **Sommernachts-Open-Air Kino** im Schlosspark, welches zu einem der schönsten Open-Air-Kinos in Europa zählt. Hier könnt ihr Filme aus vergangenen Zeiten unter freiem Sternenhimmel genießen! Ein seltenes Kinoerlebnis, das an einem warmen Sommerabend einen gelungenen Abschluss bietet.

Eine weitere spannende Veranstaltung des Kammer-Filmkunsttheaters ist die Verleihung des **Marburger Kamerapreises;** eine Initiative, die u. a. von Prof. Dr. Karl Prümm und dem *Bundesverband Kamera* ins Leben gerufen wurde. Durch die im Anschluss eines Filmes stattfindenden **Marburger Kameragespräche**, kommt ihr dem preis-gekrönten Kameramann wohl nie mehr so nah; deshalb solltet ihr euch diese Möglichkeit als Studierende der Medienwissenschaft im Frühjahr eines jeden Jahres nicht entgehen lassen.

Kammer - Palette - Atelier - Filmkunsttheater
Steinweg 4, 35037 Marburg, Tel: 062421- 67269
info@marburgerfilmkunst.de

Kino Café Trauma

Bei dem Marburger **Kurzfilmfest „Open Eyes“** werden sehenswerte Kurzfilme aller Genres und Formate gezeigt d.h. Kurzfilme aus dem In- und Ausland, aus Europa und aus der ganzen Welt, von Amateuren und Filmhochschulen. Die Aufmerksamkeit einer film-interessierten Öffentlichkeit soll auf die „unabhängigen Kurzfilme“ gelenkt werden, die in der Regel nicht den Weg in die kommerziellen Kinos finden. Das Kurzfilmfest hatte im Sommer 1994 in der Amöneburger Burgruine seine Premiere. Mittlerweile ist es jedoch nach Marburg in den Neuen Botanischen Garten gezogen.

Mut zur Eigeninitiative

Medienwerkstatt ABRAXAS

Hier habt ihr die Möglichkeit, Film- und Medienprojekte zu realisieren. Das Angebot besteht aus Produktionen und Postproduktionen von Filmen und DVDs. Die Medienwerkstatt bietet Trainings, Seminare und Workshops zu verschiedenen Bereichen der Videoproduktion und der digitalen Medien an. Man dokumentiert Veranstaltungen, fertigt Live-Mitschnitte oder Demovideos für Künstler, Bands, Theatergruppen, Comedians und andere kulturelle Events an. Außerdem könnt ihr dort Schnittplätze, Kameras und Equipment mieten, um selbst kreativ zu werden.

Marburger Uni-TV

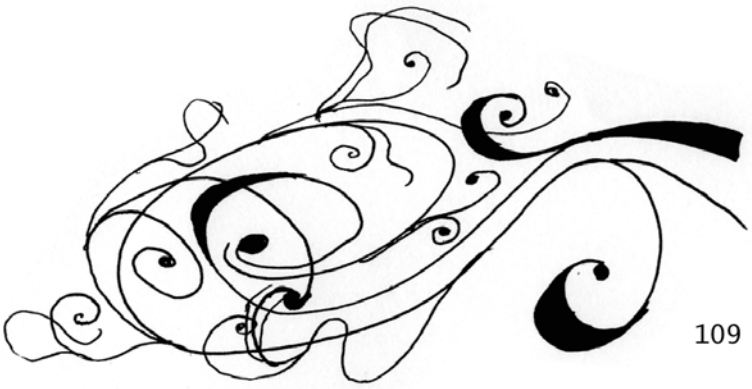
Seit kurzem existiert das studentische Projekt „Uni-TV“ – mit dem Ziel Fernsehen von Studenten für Studenten zu machen. Das Marburger Uni-TV bietet allen an der Produktion Interessierten eine Plattform zur praktischen

Erprobung bereits vorhandener Fähigkeiten oder zum Erwerb neuer Kenntnisse darüber, wie Fernsehen eigentlich funktioniert.
Info: www.unitv-marburg.de

„RUM“: Radio Unerhört Marburg

RUM ist das freie, nicht-kommerzielle Radio für Marburg und Umgebung. Die Redaktionelle Arbeit ist ehrenamtlich. Ganz nach dem Motto „Freies Radio ist Einschaltradio“ werden verschiedene Sendungen mit unterschiedlichem Schwerpunkt präsentiert, so dass es jedem selbst überlassen bleibt, zu welchem Beitrag er einschalten möchte. Das Programm wird hauptsächlich von politischen kulturellen und sozialen Gruppen aus Marburg und Umgebung gestaltet. Es besteht allerdings das Angebot, auch selbst zu Wort zu kommen. Die Voraussetzung dafür ist die Mitgliedschaft und die Teilnahme an einem Radioworkshop, der vierteljährlich angeboten wird. Er dient als Einführung ins „Radiomachen“. Zudem habt ihr die Möglichkeit, euch über RUM zu informieren. Geht zu den Infoveranstaltungen, die immer am letzten Freitag eines Monats stattfinden. Hier werden Fragen zum Projekt Radio bei Kaffee und Kuchen beantwortet.
Info: www.Radio-rum.de

A.K.



4.4 THEATER

„Der seligste Schlupfwinkel für diejenigen, die ihre Kindheit heimlich in die Tasche gesteckt und sich damit auf und davon gemacht haben, um bis an ihr Lebensende weiterzuspielen.“

Max Reinhardt (1873-1943)

Die Theaterlandschaft in Marburg ist zwar klein, aber vorhanden, und auch als ambitionierter Laienschauspieler gibt es Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden.

Zunächst wäre da natürlich das **Hessische Landestheater**, da es die größte Theatereinrichtung in Marburg ist und hier professionell Theaterstücke inszeniert werden. Das gesamte Theaterensemble besteht aus etwa 70 Mitarbeitern, die in insgesamt 17 einzelnen Abteilungen aufgeteilt sind. Das aktuell gespielte Repertoire umfasst 12-18 Theaterstücke, die teils einmalig und teils mehrmalig pro Monat gespielt werden. Das hängt immer von der Neuartigkeit der Inszenierung ab. Die Theaterproduktionen des Hessischen Landestheaters umfassen zum gleichen Teil klassische und moderne Stücke sowie Kabarett, Musical und Kindertheaterstücke.

Die Spielstätten sind zunächst die beiden Hauptbühnen im *Theater am Schwanhof*, die **TASCH I**, beziehungsweise **TASCH II** genannt werden. Weitere Spielstätten des Hessischen Landestheaters sind der historisch anmutende *Fürstensaal* des Landgrafenschlosses und der beschauliche *Deutschhauskeller* am Firmaneiplatz.

Bedeutende Inszenierungen und Premieren werden meist in der Stadthalle, der *Erwin-Piscator-Halle* aufgeführt. Hier befindet sich übrigens auch die Theaterkasse, an der man Karten für die Aufführungen erwerben kann. Es besteht auch die Möglichkeit Theaterkarten im Internet auf der Website des Hessischen Landestheaters (www.hlth.de), oder per Telefon (06421/256 08) vorzubestellen, um sie anschließend bei der Theaterkasse abzuholen. Der Studentenpreis für eine Theaterkarte beträgt etwa 6 € und ist somit sehr fair. Man sollte allerdings seinen Studentenausweis beim Abholen der Karten dabei haben, denn der Normalpreis für eine Schauspielkarte beträgt etwa 13 €.

Das **Hessische Landestheater** in Marburg verfügt neben einem Kinder- beziehungsweise Jugendtheaterclub auch über eine *Studententheatergruppe*, die sich **Theaterlabor** nennt. Die Gruppe wird von einem Ensembleschauspieler des Theaters geleitet und ist für jeden, am Schauspiel interessierten Studenten, frei zugänglich und kostenlos. Die Gruppe inszeniert pro Jahr ein Theaterstück, welches dann im *Theater am Schwanhof* mehrmals aufgeführt wird. Bevor jedoch mit der Inszenierungsarbeit an einem bestimmten Stück begonnen wird, werden den Mitgliedern des Theaterlabors, die sich anfangs meist einmal pro Woche treffen, zunächst schauspielerische Grundtechniken beigebracht. Falls ihr an der Arbeit des Theaterlabors interessiert seid und vielleicht auch selber mitmachen möchtet, könnt ihr euch auf der Website des Hessischen Landestheaters (www.hlth.de) informieren.

Eine weitere bedeutende Theaterinstitution in Marburg ist das **Theater GegenStand e.V.**, welches 1989 gegründet wurde.

Hierbei handelt es sich um eine Produktionsgemeinschaft für freies Theater, wobei das Schauspielensemble einerseits aus Profis und andererseits aus Laien besteht, welche die Freude am Theaterspielen verbindet.

Das Repertoire dieser freien Theatergemeinschaft ist sehr vielseitig und umfasst neben vier bis fünf verschiedenen Theaterproduktionen, sowie einigen Impro-Theaterabenden pro Jahr, auch diverse szenische Lesungen und verschiedene Theaterworkshops. Einen hohen Stellenwert hat für die Verantwortlichen besonders der theaterpädagogische Aspekt ihrer ehrenamtlichen Arbeit, denn sie wollen laut ihrer Website (www.theater-gegenstand.de) vielen Menschen die Möglichkeit bieten, selbst vor oder hinter der Bühne aktiv zu werden und sich zu präsentieren.
Seit 2004 veranstaltet **Theater GegenStand e.V.** zusätzlich zu seinem breit gefächerten kulturellen Angebot auch noch einen Kurzdramenwettbewerb, der Einsendungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum berücksichtigt. Die besten Dramen werden dann sogar von den Ensemblemitgliedern aufgeführt. Spielstätte ist vor allem die *Waggonhalle*, aber auch das *G-Werk*.

Eine dritte wichtige Theaterinstitution in Marburg ist der **german stage service**, der auch **Theater neben dem Turm (TNT)** genannt wird, da seine Hauptspielbeziehungsweise Produktionsstätte das G-Werk ist. Die Institution besteht seit 1983 und beschreibt sich selbst auf ihrer Website (www.germanstageservice.de) als experimentell und unkonventionell arbeitendes Theaterensemble, welches neben Theaterinszenierungen für die Bühne auch solche für theaterfremde Orte produziert.

Hierzu zählen insbesondere Inszenierungen für den öffentlichen Raum, sowie Performances und Installationen. Die Spielorte sind demnach, neben dem heimischen G-Werk, auch verschiedene Gastspielorte in ganz Deutschland, Europa und Südamerika.

Wichtig zu erwähnen ist des Weiteren, dass der **german stage service** ebenfalls als Veranstalter des Theaterfestivals *„Exciting Neighbours – Neues Theater aus Europa“* fungiert, wodurch der überregionale Anspruch seiner Theaterarbeit klar deutlich wird.

Neben diesen drei, nennen wir sie mal salopp, „Theaterhauptadressen“ in Marburg, gibt es natürlich auch noch eine Reihe von selbstständig organisierten **Studententheatergruppen**, die unabhängig zusammenarbeiten und Stücke inszenieren. Die Verantwortlichen sind immer glücklich über neue Gesichter, die Interesse an ihrer Theatergruppe zeigen und eventuell sogar mitmachen möchten. Deshalb sollte man keine Berührungsängste haben und einfach mal zu einem ihrer Theatertreffen gehen. Auf die Studententheatergruppen stößt man meist per Mundpropaganda oder durch Aushänge an den Schwarzen Brettern der Uni. Es besteht auch die Möglichkeit, eine ihrer Theateraufführungen zu besuchen und die Darsteller danach einfach mal auf ihre Arbeit anzusprechen. Vielleicht suchen sie ja noch händeringend nach neuen Mitgliedern.

M.M.

4.5 SPORT

Schwitzen in Marburg? Kein Problem! Die Kleinstadt hat mehr sportliche Vielfalt und Auswahl zu bieten, als man zunächst erwartet. Zukünftige Studenten, die keine Lust auf Solo-Joggen haben, sind beim **Unisport** an der richtigen Adresse. Ob man sich nun durchs Leben boxt, tanzt, turnt oder lediglich beim Pilates sein "Powerhouse" trainiert, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Wer lieber in der Mannschaft schwitzt, wird unter den vielfältigen Ballsportarten, vom noblen Tennis über Lacrosse bis zum guten, alten Volleyball fündig werden. Kostenlose körperliche Massen-Ertüchtigung kann man im Kurs "Fitness für viele" betreiben, die meisten der rund 40 Angebote sind aber nicht umsonst. Die Teilnahme am Hochschulsport kostet je nach Sportart 15 – 20 € pro Semester. Anmelden kann man sich via Internet und die Anmeldefrist beginnt eine Woche nach Semesteranfang. Es ist ratsam, sich pünktlich an den Rechner zu setzen, da begehrte Sportarten ruck zuck ausgebucht sind.

Neben dem regulären Sportangebot veranstaltet das **Zentrum für Hochschulsport** jährlich und sommerlich den „Sport Dies" bei dem Spaß, Spiel und Sport mit anschließender Party an Stelle von Seminaren und Vorlesungen rücken. Wer gerne vier Stunden am Stück läuft, sollte am jährlichen Nachtmarathon, der die Teilnehmer durch die Oberstadt zum Schloss hochtreibt, mitmachen. Weitere Infos / Termine und das Angebot sind auf der Webpage des Zentrums für Hochschulsport zu finden.

Wer nach intensiverem Training lechzt, sollte sich nach **regionalen Sportvereinen** umschauen. Extremes Lauftraining bei *Ultrasport*, kostenloser Studenten-Fußball in der *Bunten Liga* oder Klettern mit dem *Alpenverein*. Die meisten Vereine sind zwar nicht besonders groß, aber die Vielfalt ist dennoch beachtlich.

Die **Fitness-Studio**-Besucher haben die Qual der Wahl zwischen insgesamt acht Studios. Am Billigsten trainiert man bei *„Day and Night- Sports“* für ca. 16 € im Monat, am edelsten im *Physikum*. Das muss der Einzelne nach Lust und Geldbeutel entscheiden.

Marburgs sportliches Manko: Wasser-Ratten haben ein Problem, es sei denn, sie wollen in der Lahn schwimmen. Das einzige Schwimm- und Spaßbad Marburgs, das *Aquamar*, hat mit zwei ständig überfüllten 25 Meter-Becken leider nichts für wahre Schwimmer zu bieten. Da hilft im Sommer nur, nach Niederweimar an den See fahren, wo Mutige übrigens auch Wakeboarden können. Ebenfalls außerhalb von Marburg liegt der Kirchhainer Baggersee, auf dem man sein Glück beim Segeln und Surfen versuchen sollte. Wer nicht so weit fahren will, muss sich eben mit Kanu- und Tretbootfahren auf der Lahn begnügen. Das *Bootshaus Edersee* gehört ebenfalls der Philipps- Universität und steht Studenten zur Benutzung frei.

Ein weiteres Defizit bekommen ambitionierte Kletterer in Marburg zu spüren. Die nahe Lösung versteckt sich in der Kletterhalle Gießen, wo man mehr als ein / zwei einfache Wände erklimmen kann.

Wer vor Marburg **Leistungssport** betrieben hat oder gar in einen Kader aufgenommen wurde, könnte sich hier ein wenig verloren vorkommen. Der *Fachbereich 21: Sportwissenschaften und Motologie* bietet zwar mit dem Programm "Studium & Sport" eine spezielle Hilfe für ausländische Studierende an, ansonsten ist das Angebot aber rar. Olympia- Ambitionen kann die Stadt nicht befriedigen.

Neben Hochschulsport, Vereinen und Muckibuden zählt natürlich immer noch die Eigeninitiative. Spazierfreudige werden auf den Lahnbergen, im Stadtwald glücklich. Zum richtigen **Wandern** bieten sich hingegen die insgesamt 103km langen Wanderwege im Burgwald, Rosenthal außerhalb von Marburg an. **Joggen / Walken** oder auch **Radfahren** kann man an der Lahn entlang und auch in die umliegenden Dörfer Wehrda, Cappel etc.

Wer mit all dem nichts anfangen kann und lieber nur staunen statt tun will, sollte sich die Marburger *Blue Dolphins* angucken, den deutschen Vizemeister im Basketball für Frauen. Außerdem hat Marburg mit dem *Marburg Mercenaries e. V.* einen aktiven und erfolgreichen American Football-Verein.

Internetadressen:
Zentrum für Hochschulsport:
http://www.uni-marburg.de/zfh
Fachbereich 21 (Sport und Motologie):
http://www.uni-marburg.de/fb21/
Leistungssport für ausländische Studierende:
http://www.studium-und-sport.de/s&s.htm

Vereinsliste:
http://www.meinestadt.de/marburg/katalog/kat/100-534-82306
Ultrasport:
http://www.ultra-marburg.de/
Bunte Liga:
http://marburg.die-bunte-liga.de/
Alpenverein/ DAV:
http://www.dav-sektion-marburg.de/
Basketball Frauen:
http://www.bc-marburg.de/
American Football:
http://www.mercenaries.de/
Fitness- Studio- Liste:
http://www.studio-suche.de/plz/-/D/Marburg
Kletterhalle Gießen:
http://www.dav-giessen.de/
Wandern Burgwald:
http://www.rosenthaler.de/tur_aktiv1.shtml

S.D.

4.6 LUST AUF'S NACHTLEBEN?

KULTUR?

In Sachen kultureller Abendgestaltung orientiert sich das Gros der Marburger Studenten am Programm dreier Locations: dem KFZ, dem Trauma und der Waggonhalle. Alle drei offerieren ein breites Angebot an Kunst, Musik und Medien, also an dem, was uns am meisten interessiert.

KFZ (Initiative Kommunikations- und Freizeit-zentrum e.V.)

Das KFZ bietet ein vielseitiges Programm an Konzerten und anderem Kulturgut. Mit der bewährten musikalischen Veranstaltungsreihe *„New Voices“* bringt es häufig Neuentdeckungen oder Künstler nach Marburg, die sich noch jenseits des Mainstreams bewegen und sich bisher bei den wenigsten einen Namen gemacht haben. Dabei verschreibt sich das KFZ generell keiner favorisierten Musikrichtung, sondern präsentiert sowohl Jazz als auch HipHop, Reggae, Electro, Ska, Rock, Metal, Alternative u.v.m.. Ein weiteres Muss im KFZ sind die literarischen Leckerbissen des *Poetry Slams*, welcher in regelmäßigen Abständen stattfindet. Aber auch andere Kleinkunst wie Kabarett, Theater, Satire, Filmabende, Vorträge und Lesungen finden hier ihren Ausdruck. So kann man sich zum Beispiel auf Gäste wie Max Goldt, Benjamin von Stuckrad-Barre oder Helge Schneider in Marburg freuen. Nicht zu vergessen

sind jedoch auch Veranstaltungen wie Parties, Festivals, Flohmärkte und politische Podiumsdiskussionen. Die Zielgruppe des KFZ ist ein kulturell interessiertes Publikum, das sich altersmäßig nicht eingrenzen lässt. Da sich das KFZ-Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammensetzt, heißt es engagierte Leute in der Regel immer herzlich willkommen, was im Rahmen unseres Studiengangs durchaus von Interesse sein kann!

Kulturladen KFZ
Schulstraße 6, 35037 Marburg, Tel.: 06421/13898
E-Mail: info@kfz-marburg.de
Website: www.kfz-marburg.de

Café Trauma

Trauma – wohl DIE Adresse zum Feiern für einen Großteil der Geisteswissenschaftler. Nun ja, vielleicht sollte man die Zielgruppe nicht so generalisierend auf eben diese Fachbereiche beschränken, jedoch ist das Trauma sicher kein Treffpunkt für Marburgs Schickeria, sondern begrüßt vielmehr ein tendenziell alternativeres Publikum. Seinem Namen Ehre macht es wahrscheinlich hauptsächlich beim allwöchentlichen Klassiker *„Donner´s´Dance“*, wenn es meist Ska-Rhythmen oder Rock auf die Ohren gibt. Die hauseigenen DJs bemühen sich, die Musikrichtungen weitestgehend zu mischen, allerdings kann man den Schwerpunkt (bestehend aus letzteren) nicht leugnen.

Zum Ausgleich werden jedoch auch Parties für Drum´n´Bass Liebhaber, Reggae- oder Funk-Abende etc. veranstaltet. Kontrastierend dazu herrscht mittwochs hingegen eher eine gemütliche Atmosphäre beim Spieleabend der *„Zone-Bar“.* Bei lauschigem Retro-Ambiente werden diverse Gesellschaftsspiele, Chips und Salzstangen ausgepackt, wodurch sich der sterile Partyraum zur Chill-Zone verwandelt. Im kleinen Kinosaal werden außerdem Filme gezeigt, teilweise aus der Produktion der hauseigenen Filmgruppe, kleine Independent- oder Low-Budget Produktionen, vergessene Klassiker oder inter-nationale, bislang unbekannte Perlen der Filmkunst. Daraus ergibt sich auch das jährliche Highlight des *„Open Eyes“-Filmfestivals*. Jeder Hobbyfilmemacher und solche, die es noch werden wollen, können sich an der Kinogruppe beteiligen. Kleinkunst, Konzerte, Lesungen, Diskussions- und Informationsveranstaltungen bleiben neben den allwöchentlichen Standardterminen aber auch nicht aus, so dass alles zusammen ein breit gefächertes Kulturprogrammangebot bildet. Auch das Trauma bezeichnet sich als „Mitmachladen“ und ist offen für Zusammenarbeit mit Leuten von außen, egal ob bezüglich einzelner Projekte oder auf längere Sicht. Für jede Veranstaltungsreihe gibt es eine spezifische Organisationsgruppe, derer man sich anschließen kann. Weitere Infos findet Ihr auf der Homepage des Traumas.

Cafe Trauma e.V.

Afföllerwiesen 3a, 35039 Marburg,Tel.: 06421-889772,
Email: info@cafetrauma.de
Website: www.cafetrauma.de

Waggonhalle

Den Schwerpunkt des Programms in der Waggonhalle bildet im Gegensatz zu KFZ und Trauma eher das Schauspiel. Sowohl hauseigene Produktionen des *Theater GegenStand* als auch Stücke anderer regionaler Theatergruppen werden hier präsentiert. Aber auch Parties wie die legendäre, stets gut besuchte *„Karanbolage“* und diverse Fachbereichs-parties, Konzerte und Lesungen finden in den weitläufigen Räumlichkeiten statt. Die Betreiber der Waggonhalle zeigen sich übrigens immer wieder offen für neue musikalische Beiträge! Das könnte für die Bandmitglieder oder Singer/Songwriter unter euch relevant sein.

Waggonhalle Kulturzentrum e.V.
Rudolf-Bultmann-Str. 2a, 35039 Marburg, Tel.: 06421-690626
Email: mail@waggonhalle.de
Website: www.waggonhalle.de

L.R.

DURST?

Neben der Kulturszene zeichnet sich das Städtchen Marburg durch eine hohe Kneipendichte aus. Die ca. 120 Kneipen verteilen sich über die gesamte Stadtfläche. Um euch einen Vorgeschmack zu geben, was euch erwartet, haben wir uns aufopferungsvoll, selbstlos und ohne Rücksicht auf Verluste auf einen feucht-fröhlichen Marathon begeben. Eure persönliche Lieblingsroute müsst ihr aber schon selbst finden!

18:00: Die universitären Pflichten sind erledigt. Um die letzten Sonnenstrahlen einzufangen, treffen wir uns durstig und zu allen Schandtaten bereit im **Quodlibet** am Grün; lockere Biergartenatmosphäre, wie man sie sich wünscht.

19:00: Nächste Station auf unserem Weg Richtung Oberstadt ist eine der ältesten Kneipen Marburgs, das **Sudhaus** am Hirschberg. Wer jetzt schon Hunger verspürt, kann eine erste Stärkung zu sich nehmen. Hier offenbart sich das erste Mal das typische Ambiente einer urigen, gemütlichen Marburger Kneipe. Allseits beliebt ist das Spiel um die Zeche: dreimal die Sechs würfeln, und der Barkeeper geht leer aus.

20.00: Das gesparte Geld könnte man jetzt perfekt im gegenüberliegenden **Caveau** anlegen, aber heute spielt Werder Bremen und daher ist der Laden Sperrgebiet für alle Nicht-Hanseaten.

20.15: Unbeirrbar erklimmen wir den Weg zum Marktplatz, der mal wieder kaum zu überqueren ist, ohne auf bekannte Gesichter zu stoßen. Wir schließen uns einer Gruppe von Kommilitonen an, die auf dem Weg ins **Café Barfuß** ist. An einem schönen Sommerabend wie heute ist die ganze Straße gesäumt von Menschen, die in den umliegenden Kneipen und Bistros ihren Abend verbringen und dem Ganzen schon fast einen mediterranen Touch verleihen, ganz zu Schweigen von der rustikalen Häuserkulisse. Nun haben auch die letzten von uns Hunger und nutzen das relativ günstigen kulinarische Angebot.

21.00: Nach dem Essen sollst du ruhen…und Shisha rauchen. Ab ins **Kissuine**, auf die Kissen, Shisha an und den Ausblick auf das Lahntal genießen.

22.00: Genug gechillt! In der **Schlucke** wird beim nächsten Bier der weitere Abend geplant. Schade, dass heute nicht Dienstag ist, sonst könnten wir beim wöchentlichen Quiz noch ein paar Runden Kurze abstauben.

22.45: Da das Geld langsam knapp wird und wir später im **Trauma** noch den *„Donner`s´Dance“* mitnehmen wollen, überbrücken wir die Zeit im allseits beliebten **Delirium** und in dem darunter liegenden **Frazzkeller**.

0.00: Endlich sind alle in Partystimmung und die Gruppe zieht Richtung **Trauma** los. Am **Mexicali**, der Cocktail- und Karaokebar, gesellen sich weitere Freunde der Nacht zu uns und der Pilgerzug hält zielstrebig den Kurs gen Afföllerwiesen.

0.30: Vor dem Trauma spaltet sich die Gruppe. Während die einen vom Abend schon leicht gezeichnet in der **Baari Bar** der seichten Konversation frönen, folgen die Tanzwütigen unter uns direkt der Musik.

4.00: Unsere Gruppe ist mittlerweile arg dezimiert. Der harte Kern will den Abend aber noch nicht beenden und schleppt sich zum gepflegten Absacker ins **Bolschoi**. Der letzte Wodka wird sich morgen früh noch mal für den schönen Abend bedanken…

PARTY?

Außer dem **Trauma**, dem **KFZ** und der **Waggonhalle** gibt es in Marburg auch noch weitere Partylocations. Die **ZweiBar** bietet z.B. mit Rock- und RiddimBar beliebte Tanzveranstaltungen an. Die **Kulthallen** in Cappel sprechen vor allem Freunde der Industrial, Metal und Gothic-Klänge an. Diese Location vereint die Clubs *Lager*, *Mo Club* und *Mittelbar*, in denen bis zu 1.600 Menschen Platz finden. Daher dient der Club auch häufig zur Veranstaltung von Fachschaftsparties, ebenso wie das **Knubbel** im Südviertel, in dem auch zu Salsa-Rhythmen getanzt werden kann.

Bevorzugt man eher House- oder Popmusik ist das **Reit´s** in der Oberstadt das passende Ziel. Eine beliebte Alternative dazu ist das **Unix** am Grün, das mit unterschiedlichen Parties viele Musikrichtungen abdeckt. Wer auf Schaumparties steht und Großraumdiscos präferriert, der sollte sich definitiv eher in Richtung **Funpark** begeben.

Wo, wann, zu welcher Musik gefeiert werden kann, steht immer donnerstags druckfrisch im Marburger Stadtmagazin EXPRESS oder auf den Internetportalen www.marburg110.de, www.marburg-inside.de und www.marbuch-verlag.de.

A.K / T.K. / M.M. / F.S. / L.R.

Adressen

Agentur für Arbeit Marburg
Afföllerstr. 25
35039 Marburg
Tel. 06421/605-0
http://www.arbeitsagentur.de
www.meinestadt.de

Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)
Studentenwerk, Erlenring 5
[Eingang unter der Brücke, Ebene 0]
Tel. 06421-1703-0
http://www.asta-marburg.de/
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 11.00 – 13.30 Uhr

BAföG-Amt
[wie der AStA unten im Studentenwerk]
Leiterin: Frau Karin Schulze
Tel. 06421/296- 12
Öffnungszeiten:
Mo., Di., Do. 11.00 - 14.30 Uhr
Fr. 11.00 - 13.00 Uhr
Mi. keine Sprechzeit!

Bibliothek des Kunstgeschichten Instituts
Ernst-von-Hülsen-Haus
Biegenstraße 11
35037 Marburg
Tel. 06421/28-24359
Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 8.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 17.00 Uhr

Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Instituts
Ernst-von-Hülsen-Haus
Biegenstraße 11
35037 Marburg
Tel. 06421/28-22473
Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 9.00 - 18 Uhr
Fr. 9.00 - 16.30 Uhr
13.00-13.30 Mittagspause!!!

Bibliothek des Medienwissenschaftlichen Instituts [= Bibliothek Germanistik]
Wilhelm-Röpke-Straße 6 A
35039 Marburg
Turm A, Stockwerk 3 Bibliothek Germanistik
Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 9.00 - 19.00 Uhr
Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Ausleihe:
Tel. 06421/28-24522

Diathek
Mo. – Do. 9.00 – 16.00 Uhr

GeWoBau - Gemeinnützige Wohnungsbau GmbH Marburg/Lahn
Pilgrimstein 17
35037 Marburg
Tel. 0 64 21/91 11-0
http://www.gewobau-marburg.de

Hochschulrechenzentrum
Hans-Meerwein-Straße
35043 Marburg
Tel. 06421/28-21551
Sekretariat: Karin Schaffner & Birgit Nau
Hans-Meerwein-Straße, Ebene 5, Raum 5628
Tel. 06421-28-21551
e-Mail: sekretariat@hrz.uni-marburg.de
Öffnungzeiten:
Mo.-Do.: 9.00-12.00 und 13.00-16.00 Uhr
Fr.: 9.00-12.00 Uhr

Hörsaalgebäude
Biegenstraße 14
► Der Ort des Raumes ist an der Raumnummer erkennbar:
EG = 0..
1. Etage = 1..
2. Etage = 2..

HRZ Helpdesk
Alfred Jüngst
Raum 4614
Tel. 28-26919
e-Mail: helpdesk@hrz.uni-marburg.de
Öffnungszeiten:
Mo.-Do.: 10.00-12.00 und 13.00-16.00 Uhr
Fr.:10.00-12.00 und 13.00-14.30 Uhr

Marburger Magazin „Express“
http://www.marbuch-verlag.de

Stadtbüro Marburg
Frauenbergstraße 35
35039 Marburg
Tel. 06421/ 201-801 od. 802
stadtbuero@marburg-stadt.de
Öffnungszeiten:
Mo.-Mi. 8.00 - 17.00 Uhr
Do. 8.00 - 18:00 Uhr
Fr. 8.00 - 12:00 Uhr

Stadtwerke Marburg
Kundenzentrum am Rudolphsplatz
Universitätsstraße 1
35037 Marburg
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr
http://www.stadtwerke-marburg.de/

Studentenwerk Marburg
Erlenring 5
35037 Marburg
Tel. 06421 / 296 - 0
e-Mail: info@studentenwerk-marburg.de
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr.: 08.00 – 16.00 Uhr
Sa. (nur Ebene 0 - Bistro): 12.00 - 14.00 Uhr

Studientelefon:
Tel. 06421/28 22222
Mo. bis Do. 8.30 - 12.00 Uhr und 13.30 - 15.30 Uhr
Fr. 8.30 - 12.00 Uhr

Studierendenparlament der Philipps-Universität Marburg
c/o AStA Marburg
Erlenring 5
35037 Marburg
Tel. 06421-1703-0
e-Mail: stupa@asta-marburg.de
http://www.asta-marburg.de/

Studierendensekretariat und Verwaltung
► normalerweise:
Biegenstraße 10
35037 Marburg
► wegen Renovierung bis Februar 2008:
Karl-von-Frisch-Straße 4 [auf den Lahnbergen]
35043 Marburg
Tel. 06421/28-22222

e-Mail: studierendensekretariat@verwaltung.uni-marburg.de
Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 09.00 - 12. 00 Uhr

Uni-Kita
Ansprechpartnerin: Caroline Grau
e-Mail: kita@studentenwerk-marburg.de
http://www.studentenwerk-marburg.de/beratung/kindertagesstaette.html
Öffnungszeiten:
Mo.-Do.: 07.15-16.30 Uhr
Fr 07.15 -14.30 Uhr

Universitätsbibliothek
Wilhelm-Röpke-Straße 4
35039 Marburg
Tel. 06421/28-25130
Geöffnet: Mo. – Sa. 09.00 - 21.30 Uhr, So. 13.00 - 21.30 Uhr
Ausleihe: Mo. – Fr. 09.00 - 18.00 Uhr, Sa. 09.00 - 17.00 Uhr, So. 13.00 - 17.00 Uhr

Videoarchiv
WR A, 711a
Tel. 06421/28-25663
Terminvergabe über die Germanistik-Bibliothek!
Mo.-Fr. 11.00-12.00 Uhr und 14.00-15.00 Uhr

Zappel-Philipp e.V.
e-Mail: mailto@zappel-philipp.de
http://www.zappel-philipp.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 07.30 - 16.00 Uhr

Zentrale Studienberatung
Biegenstraße 12
35037 Marburg
e-mail: ZAS@verwaltung.uni-marburg.de
Persönliche Beratungsgespräche [ohne Voranmeldung]:
Mo. 9.30 – 12.30 Uhr
M i. 14.00 – 17.00 Uhr
Fr. 9.30 – 12.30 Uhr

Anhang

TEXTBEITRÄGE:

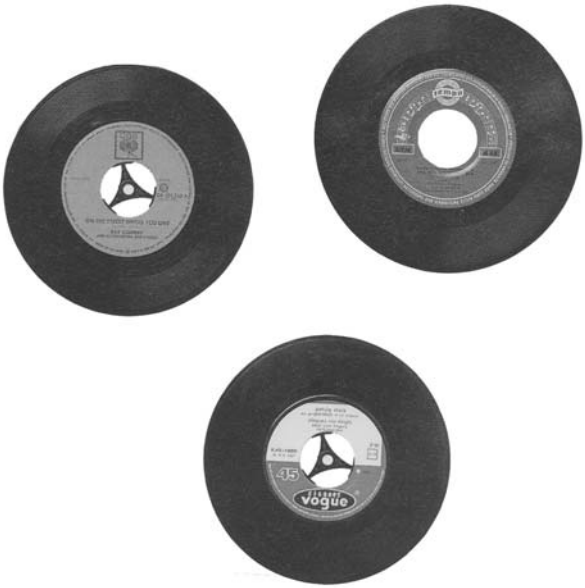
A.J.	Anna Jakisch
A.K.	Annika Mariella Koch
A.V.	Anne Vreke
B.W.	Benjamin Weyel
D.N.	Dorothee Nicklaus
D.S.	Daniela Schmidt
E.C.	Elisa Cominato
E.Z.	Elisabeth Zizka
F.E.	Franca Engel
F.S.	Friederike Sigler
J.H.	Jana Heberlein
J.S.	Jana Schünemann
L.B.	Lilli Buchwald
L.R.	Leonie Radine
M.M.	Mara Millack
M.S.	Marie Schachermayer
R.L.	Rouven Ludwig
S.D.	Sara Decker
T.K.	Till Kühr
V.S.	Veronika Schmidt

LAYOUT:

Anna Braun, Michael Friedrich, Isabelle Lindermann, Mireille Murkowski

FINANZEN UND ORGANISATION:

Sara Decker, Jan Kraus, Ingrid Scheuermann, Cornelius Wiegmann

ABSCHLUSSREDAKTION:

Anna Jakisch, Leonie Radine, Cornelius Wiegmann, Anne Vreke, Elisabeth Zizka